

AGB

T 147

T 147



T' 147

Drei unedirte Concilien

aus

der Merovingerzeit.



Mit Erläuterungen herausgegeben

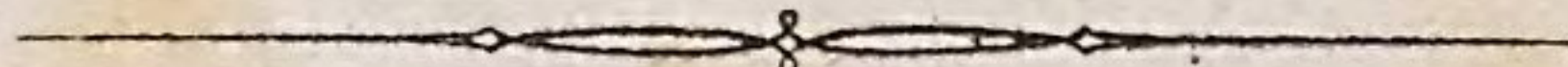
von

Dr. J. Friedrich,

Professor an der Universität München.



Mit einem Anhang über das Decretum Gelasii.



Bamberg, 1867.

Verlag von Otto Reindl.

Drei unedirte Goncilien

aus

der Merovingenzeit.

Mit Erläuterungen herausgegeben

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Dr. A. Friedrich

Professor an der Universität zu Bonn

Mit einem Anhang über das Merovingen-Reich.

Bamberg, 1867.

Verlag von Otto Reindl.

Seinen väterlichen Freunden

den hochwürdigen Herren

Franz Höppler

Districts-Schulinspector, Definitor und Pfarrer in Schnaittach

und

Michael Störcher

Stadtpfarrer in Herzogenaurach

in dankbarer Verehrung

gewidmet vom Verfasser.

Einleitende Vorbemerkung.

Je kärghcher die Quellen deutscher Geschichte in der Merovinger Zeit fliessen, desto sorgsamer müssen wir sie überall suchen, wo sie sich finden. Wären sie auch winzig klein, sie haben für die Wissenschaft dennoch hohen Werth, bieten für die Mühen des Forschers reichlichen Lohn.

Einen nicht unwichtigen Theil dieser Quellen bilden die Synodalcannonen mit ihren Unterschriften. Ihrer kann kein Historiker entrathen; in ihnen spiegelt sich so recht die allmählig fortschreitende Entwicklung des Verhältnisses der Kirche zum germanischen Staate ab; allein sie sind oft auch directe Quellen für die deutsche Geschichte selbst. Ihrer Bedeutung für die Kirchengeschichte braucht selbstverständlich gar nicht erwähnt zu werden. In Würdigung dieses ungeheuren Werthes der Synodalliteratur wurden die grossen Conciliensammlungen angelegt, schlossen sich ihnen die Sammlungen für einzelne Länder, oder Provinzen und Diöcesen an. Wer kennt nicht die Namen Sirmond, Mansi, Harduin, Schannat (Hartzheim) etc.? Wer hätte nicht in ihren reichen Fundgruben schon nach Belehrung gegraben? Wer sie nicht gefunden? Und dennoch wird sich Jeder gestehen müssen, dass ihren Bemühungen noch nicht Alles gelungen war, dass auch auf diesem Gebiete noch eine reiche Nachlese nicht bloß möglich, sondern nothwendig wäre. Wie Manches ist jetzt zugänglich geworden, was damals ihrem scharfen Blicke sich noch entziehen konnte? Doch wer soll sich dieses Werkes unterziehen, wer die Mittel bieten? Dessen sollte eigentlich gar nicht erwähnt werden können oder dürfen, so lange es noch eine Kirche in Deutschland, eine Kirche überhaupt gibt. Wem anders als ihr könnte die Aufgabe zufallen, die Monumente ihrer Vergangenheit zu sammeln, und sich da-

durch zugleich selbst ein Monument zu setzen, das der Mit- und Nachwelt nicht bloß ihre Verehrung gegen ihre Vorfahren, sondern auch ihr Interesse für wissenschaftliche Cultur bezeugte? Möchte es dem hochwürdigsten Episcopat gefallen, sich um ein derartiges Unternehmen anzunehmen! Möge nicht Alles der fürstlichen Munificenz, der Initiative der Akademien überlassen werden! Oder sollten die Fürsten, welche ähnliche Unternehmungen reichlich unterstützen, ein grösseres Bedürfniss dazu haben, als die Kirche? Möge man sich einmal kirchlicherseits zu einem solchen oder ähnlichen Unternehmen ermannen: die Hebung der katholischen Wissenschaft wird dadurch sicherlich mehr befördert, als durch die blosen Zeitungsartikel, welche seit Jahren stehend geworden sind, aber um keinen Schritt die Sache vorwärts brachten.

Ich will mich jedoch in keine kirchliche Jeremiade verlieren.

Es ist mir gegönnt, im Nachfolgenden drei Synoden aus der Merovingerzeit mittheilen zu können. Die eine ist die von Paris aus dem Jahre 614; die andere die von Clippiacum (Clichy) 626 und die dritte eine Synode unter Erzbischof Aspasius von Elusa 551.

Die erste Synode, »die Generalsynode von Paris,« wie das Concil von Clichy sie nennt, war bisher allerdings schon zum grossen Theile bekannt. Nur ein Canon, der vierte, und ein Theil des dritten waren bisher nicht bekannt. Schon Le Cointe vermuthete, dass die Synode nicht vollständig sei¹⁾; allein der Grund seiner Vermuthung, weil das darnach erfolgte und darauf bezügliche Decret Chlotar's II. in den Canonen nicht erwähnte Beschlüsse bespreche, zeigt sich jetzt, wo das ganze Concil vorliegt, nicht stichhaltig. Auch Mansi in seiner Conciliensammlung²⁾ spricht von der Unvollständigkeit seines Textes; er hatte nur ein einziges Exemplar zu seiner Ausgabe verwenden können, das an vielen Stellen verdorben war. Bisher ganz unbekannt waren die Unterschriften. Man gab zwar die Anzahl der anwesenden Bischöfe auf 79 an, allein ob mit Recht

1) Le Cointe, *Annal. eccl. Francor.* ad a. 614. n. 36. 37.—2) Mansi, *Concill. Coll.* X, 543.

oder Unrecht, entzog sich jeder Beurtheilung. Das Jahr der Synode wurde verschieden angegeben, von Le Cointe auf 614, von Mansi auf 615, von Hefele¹⁾ auf 614 oder 615.

All diese Unbestimmtheiten werden jedoch durch den von mir gefundenen Text der Synode gehoben. Derselbe findet sich in einem Pergamentcodex der Münchener Hof- und Staatsbibliothek; er stammt aus dem 8. bis 9. Jahrhundert und bietet, wie wir sehen werden, für die älteste deutsche Geschichte, sowie für die französische Kirchengeschichte jener Zeit das weitgreifendste Interesse. Er hätte sicher eine Perle in der Pertz'schen Sammlung auf deutsche Geschichte bezüglichlicher Monumente gebildet. Ich wenigstens schätze mich glücklich, denselben gefunden zu haben, meine Kirchengeschichte Deutschlands hat dadurch wesentlich gewonnen.

Voraus soll hier nur noch erwähnt werden, dass nunmehr feststeht, dass die Synode im Jahre 614 zu Paris gehalten worden sei; denn am Schlusse der Canonen heisst es ausdrücklich: *Facta synodus VI. Id. Oct. in basilica beati Petri apostoli Parisius anno XXXI. regni gloriosissimi domni Hlothari principis, also am 10. Oktober 614.* Auch die Anzahl der Synodalmitglieder wird jetzt näher dahin bestimmt, dass 78 Bischöfe des Frankenreichs, ein Bischof und ein Abt aus England anwesend waren. Weiteres, besonders die für die Geschichte Deutschlands, Frankreichs und Englands²⁾ wichtigen Resultate, werde ich in einem Excurse dem Texte der Synode folgen lassen.

Die zweite Synode, zu Clippiacum oder Clichy gehalten, war bis zur Stunde kaum dem Namen nach bekannt. Wohl spricht Le Cointe zum Jahre 627 (n. 1) von einem *Conventus Clippiacensis*; auch Mansi vergisst nicht in seiner Concilien-sammlung³⁾ ihr einige Worte zu widmen. Nach der Ueberschrift fiel sie entweder auf 627 oder 633; allein in der Anmerkung vermuthet er doch selbst schon, dass die Synode, welche er im Auge hat, kaum in diese Jahre gehören könne. Er hält sie für eine Verwechslung mit einer anderen an diesem Orte unter Chlodwig II. im Jahre 653. Ihm folgt auch Hefele⁴⁾.

1) Hefele, Concil.-Gesch. III, 63. — 2) Auch eine Lesart bei Beda, hist. eccl., wird dadurch festgestellt. — 3) Mansi, X, 591 f. 4) Hefele, III, 68 f. 96.

Der nämliche oben schon erwähnte Codex bietet uns nun auch hierüber vollkommenen Aufschluss, indem er wirklich eine Synode von Clippiacum enthält. Sie fällt nach der chronologischen Angabe auf den 26. September 626: Factum concilium sub die V. Kal. Oct. anno XLIII. regis domni nostri Hhothari deo propitio regi. Damit ist aber auch die Chronologie des Concils von Rheims, wenigstens insofern festgestellt, als es nicht nach 625 gewesen sein konnte, da dasselbe in dem von Clichy 626 erwähnt wird. Das Schwanken hinsichtlich des Jahres der Synode von Rheims erstreckte sich bis in die neueste Zeit. Noch Hauréau Gall. christ. XVI, 30 und öfter ist in dieser Beziehung schwankend. Der Wortlaut, wie er unten gegeben werden soll, wird zeigen, dass bisher nur eine dunkle Reminiscenz erhalten war: um diese Zeit sei in Clichy eine Synode gehalten worden. Inhalt wie die Namen der anwesenden Bischöfe sind wesentlich verschieden. Ersterer hätte sich auf die Privilegien des Klosters von S. Denys bezogen; die Bischöfe hätten aber auch noch im Jahre 653 eine andere Synode zu Clippiacum abgehalten.

Von der dritten Synode unter Aspasius von Elusa im Jahre 551 ist auch nicht einmal die leiseste Andeutung vorhanden gewesen. Auch sie findet sich in unserem Codex.

Der Codex stammt, wie schon erwähnt, aus dem 8. auf 9. Jahrhundert und gehörte früher dem Kloster Diessen an. Er trägt davon noch die Bezeichnung Diess. 8; die gegenwärtige Bezeichnung lautet Cod. lat. Monac. 5508 und enthält 213 folia. Doch fehlen nach einer amtlichen Angabe, auf dem inneren Deckel vorne, mehrere Quaternionen. Der ganze Codex zerfällt fast genau in zwei Hälften, wovon die erste bis fol. 130 reicht, die zweite von da bis zu Ende. Doch ist der Unterschied zwischen beiden nur der, dass die nämliche Hand im zweiten Theile etwas nachlässiger, aber nicht minder deutlich als im ersten schrieb. Was ich daraus zur nachfolgenden Veröffentlichung aushebe, gehört übrigens dem ersteren Theile an; nur das sogenannte Decretum Gelasii findet sich im 2. Theile. Der übrige Inhalt des Codex überhaupt sind Canonen von Concilien und Briefe von Päpsten und einigen Bischöfen, die jedoch sämmtlich bekannt sind.

I.

Synodus Parisius in Basilica Domni Petri ¹⁾.

(fol. 103 a — 106 b).

Cum in Dei nomine secundum priscorum sanctorum patrum constitutiones ²⁾ in orbem Parisius ³⁾ ex evocatione gloriosissimi principis domni Hlotharii regis in synodali concilio convenissemus, tam pro renovandis antiquorum canonum statutis, quae praesentis temporis necessarium fecit oportunitas iterari, quam haec quae ad surgentes undecumque querelarum materies ⁴⁾ recentis definitionis ordo poposcit institui, tractantesque commoda principis ⁵⁾, quid saluti populi utilius competeret ⁶⁾, vel quid ecclesiasticus ordo salubriter observaret.

I. Primo in loco ut canonum statuta in ⁷⁾ omnibus conserventur, et quod (per) prolixa temporum spatia praetermissum est ⁸⁾ vel deinceps, perpetualiter observetur.

II. ⁹⁾ Hoc est, ut decedente episcopo in loco ipsius ille episcopus praesul ¹⁰⁾ debeat ordinari, quem metropolitanus, a quo ordinandus est, cum conprovincialibus suis, clericis vel populis civitatis illius ¹¹⁾ absque ullo commodo vel datione pecuniae elegerint ¹²⁾. Quod si aliter aut potestati subreptum (us) ¹³⁾

1) Da in den Noten die Varianten der beiden Texte, des schon bekannten bei Mansi etc. und des von mir zu veröffentlichenden, angegeben werden sollen, werde ich den ersteren mit M, den zweiten mit A bezeichnen. — 2) M constitutionem. — 3) M in urbe Parisiis. — 4) A quam his quae adsurgentibus . . . materies. M quam his quae etc. — 5) M tractantes quid principis, quid saluti etc. — 6) A competere. — 7) M ab. — 8) M et quod per priora temporum spatia praeceptum est. — 9) Dieser Canon II gehört bei M noch zu C. I. — 10) M ille Christo propitio. — 11) M clerus vel populus civitatis, absque. — 12) A fügt nochmals bei: debeat episcopo consecrari. — 13) M potetestate surepat.

aut quacumque negligentia absque electione metropolitani, cleri consensu vel civium fuerit in ecclesia intromissus, ordinatio ipsius secundum statuta patrum irrita habeatur.

III. Ut nullus episcoporum se vivente alium in loco suo non elegat, nec qualiscumque persona illo superstitute locum ipsius sub quocumque argumento vel ingenio adoptare ¹⁾ praesumat; nec a quoquam debeat ordinari, nisi certae conditiones extiterint, ut ecclesiam suam nec clerum ²⁾ regere valeat, ut ecclesiastica regula et ordo exposcit conservare. Quod si quis contemptor constitutionis huius hoc adtemptare praesumserit, canonicam se noverit excepturum sententiam ³⁾.

IV. ⁴⁾ Salubriter consilio unanimi ⁵⁾ instituimus observandum, ut si episcopus, quod non credimus esse venturum, aut per iracundiam, quod esse non debet, aut per pecuniam, abbatem, ⁶⁾ quia fratres nostri sunt, de loco suo eiecerit non canonicè, ille abbas ⁷⁾ recurrat ad synodum, et quia fragilis esse ⁸⁾ nostra natura videtur, si episcopus qui eum eiecit, ab hac luce migraverit, successor eius abiectum fratrem revocet ad sedem.

V. Ut si quis clericus quolibet honore munitus, contempto episcopo suo, ad principem vel ad potentiores homines, vel ubi aut ubi ambulare vel sibi patronum ⁹⁾ elegerit, non recipiatur, praeter ut veniam debeat promereri. Quid si fecerit, hi ¹⁰⁾ qui ipsum post admonitionem pontificis sui retinere praesumpserint, noverint se utrumque priorum canonum sententia esse damnandos.

VI. Ut nullus iudicum neque presbyterum neque diaconem aut clericum aut iuniores ecclesiae sine scientia pontificis per se distringat aut condemnare praesumat. Quod si fecerit, ab ecclesia cui iniuria inrogari ¹¹⁾ dinoscitur, tamdiu sit sequestratus, quamdiu reatum suum cognoscat ¹²⁾ et emendet.

VII. Liberti quorumcunque ingenuorum a sacerdotibus

1) A adobstare. — 2) A ohne clerum. — 3) M hat nicht: ut ecclesiastica regula — sententiam. A canonica — sententia. — 4) Dieser Canon fehlt in M ganz. — 5) A unianimiter. — 6) A abbati. — 7) Illi abbati. — 8) A est. — 9) M vel ubi et ubi ambularit, vel sibi patronos. — 10) fehlt in M. — 11) M injuriam irrogare. — 12) M corrigirt cognoscat eigenmächtig in corrigat.

defensentur, nec ad publicum ullatenus revocentur. Quod si quis ausu temerario eos inpremere voluerit, aut ad publicum revocare et admonitus per pontificem ad audientiam venire neglexerit (xerit), aut emendare, quod perpetravit distulerit, communione privetur.

VIII. Quaecumque pro sarte tectis ¹⁾ ecclesiis fuerint adlegata ²⁾ in potestate pontificis ³⁾, presbyteri vel servientes sanctorum locorum secundum voluntatem conferentis ad se debeant revocare. Quod si aliquis exinde quodcumque ⁴⁾ abstulerit, noverit (se) ab ecclesia sequestratum quousque ea quae abstulit, studeat ⁵⁾ reformare.

IX. His etiam constitutionibus adnecti placuit, ut defuncto episcopo presbytero vel diacono vel quoquam ex iuniore ordine clerico, non per praeceptum neque per iudicem neque per qualemcumque personam res ecclesiae vel eorum proprietas ⁶⁾, quousque aut de testamentis ⁷⁾ aut qualemcumque obligationem fecerit, cognoscatur, a nullo penitus suprascriptae res contingantur, sed ab archidiacono vel clero in omnibus defendantur et conserventur. Quod si quis inmemor definitionis huius temere aliquid exinde auferre praesumpserit aut ausu temerario in res ipsas ingressus fuerit et de dominatione ecclesiae abstulerit, ut denecator ⁸⁾ pauperum a communione privetur.

X. Comperimus, cupiditatis instinctu, deficientibus abbatibus presbyteris ⁹⁾ vel his qui pro titulis deserviunt, praesidium quodcumque mortis tempore dereliquerint, ab episcopo vel ab archidiacono diripi et ¹⁰⁾ quasi sub augmentum ecclesiae vel episcopi in iure (ius) ¹¹⁾ episcopi revocari, et ecclesiam dei per pravas cupiditates expoliata relinqui. Id statuimus observandum: ut nullus episcopus aut archidiaconus ausu temerario ¹²⁾ exinde aliquid auferre praesumat, sed in loco, ubi moriens hoc dereliquerit, perpetualiter debeat permanere. Si quis super hanc di-

1) M sartis tectis. A tecta. — 2) M delegata. — 3) M pontifices. — 4) M aliquid — quicumque. — 5) M studuerit. — 6) M propriae. — 7) M aut testamentum. — 8) M necator. A denegatur. — 9) M deficiente abbate, presbytero. A deficientes ab abbatis presbiteri. i. — 10) A delini et. — 11) M usum. — 12) M ohne ausu tem.

initionem exinde aliquid abstulerit, anathematis stimmate feriatur ¹⁾).

XI. Id etiam nostro placuit adiungi consensu fixe atque praesolide ²⁾ observandum iuxta antiquorum patrum constituta, ut nullus episcoporum vel saecularium cuiuscunque alterius episcopi seu ecclesiae seu privatas res aut regnorum divisionem ³⁾ aut provinciarum sequestrationem competere aut pervadere audeat, aut quacunque acceptione aut pervasione possedere aut retinere praesumat. Quod si quis hoc facere adtemptaverit ⁴⁾, tamdiu sit ab omnium caritate suspensus vel a communionis gratia sequestratus, quoadusque res ablatas cum fructuum satisfactione restituat.

XII. Et quia multae tergiversationes infidelium ecclesiam dei quaerunt conlatis privare ⁵⁾ donariis, secundum constitutionem praecedentium pontificum id convenit inviolabiliter observari: ut testamenta, quae episcopi, presbyteri seu inferioris ordinis clerici, vel donationes aut quaecumque strumenta propria voluntate confecerint, quibus aliquid ecclesiae aut quibuscumque personis conferre videantur, omni stabilitate subsistant, id specialiter statuentes, ut etiam si quorumcumque religiosorum voluntas, aut necessitate aut simplicitate faciente, aliquid a legum saecularium ordine visa fuerit discrepare, voluntas ⁶⁾ tamen defunctorum debeat inconcussa ⁷⁾ manere et in omnibus deo propitio ⁸⁾ custodiri. De quibus rebus si quis animae suae contemptor aliquid alienare praesumpserit, usque ad emendationis suae vel restitutionis rei ablatae tempus a consortio ecclesiastico vel omnium Christianorum convivio habeatur alienus.

XIII. Placuit etiam secundum constitutionem anteriorum ⁹⁾ ut si quis episcoporum cum coepiscopo suo quodcumque negotium exsequi voluerit, ad iudicium metropolitani sui recur-

1) M hat Si quis — feriatur nicht, bemerkt aber richtig am Rande, dass hier etwas fehle. — 2) M Id etiamnum adjungi censuimus ut neque episcopus clericorum vel saecularium. A nostrum — consensum fixo atque praesole. — 3) M defensionem. Diese Lesart veranlasste lange Erklärungen, welche allerdings auf unsere Lesart divisionem hinausliefen, s. Mansi; Le Cointe ad a. 614. n. 28 (II, 670 ff.); Hefele, Concilien-Gesch. III, 64. nota 1: »Vor regnorum ist in einzuschalten, woraus die Variante interregnorum entstanden ist.« — 4) M tentaverit. — 5) A privari. — 6) A ohne voluntas. — 7) M inconvulsa. — 8) M auspice. — 9) M anteriorem.

rat. Quod si spreto metropolitano vel reliquis conprovincialibus iudicem publicum adierit, tamdiu a caritate metropolitani habeatur extraneus, quamdiu in proxima synodo coram fratribus facti huius debeat reddere rationem.

XIV. Illud etiam unanimi consensu convenit, ut si quis monachorum ¹⁾ aut monacha in congregatione positi religiosam conversationem elegerint et postea ad ²⁾ parentes, propriam aut quamcumque substantiam se de congregatione ipsa subtraxerint et ab episcopo suo per epistolam admoniti ad septa monasterii sui redire distulerint, sint usque ad exitum vitae a communione suspensi, nec prius ad eucharistiae gratiam admittantur, quam ad ovile suum, de quo se vagationis insolentia visi ³⁾ sunt subtraxisse, cum humillimae supplicationis debeant satisfactione reverti ⁴⁾.

XV. De viduabus et puellis quae sibi ⁵⁾ in habitu religionis in domibus propriis, tam a parentibus quam per se vestem mutaverint, et se postea contra instituta ⁶⁾ patrum vel praecepta canonum coniugio crediderint copulandas, tamdiu utrique habeantur a communione suspensi, quousque quod illicitate perpetraverunt, emendent, aut si emendare neglexerint, communione ⁷⁾ vel omnium Christianorum convivio in perpetuo sint sequestrati.

XVI. Incestas ⁸⁾ vero coniunctiones ab omni Christianorum populo censuimus specialiter resecari, ita ut si quis relictam fratris, sororem uxoris, privignam, consobrinam vel relictam id est ⁹⁾ patruum atque avunculi vel in religionis habitu deditam coniugii crediderit consortio violandam, tamdiu a communionis gratia segregetur, quamdiu ab illicitis coniunctionibus sequestratione manifestissima debeat abstinere.

XVII. Ut nullus Iudaeorum qualemcumque militiam aut actionem publicam super Christianos aut adpetere ¹⁰⁾ a principe aut agere praesumat. Quod si temptaverit, ab episcopo civitatis illius, ubi actionem contra canonum statuta conpetiit, cum omni familia sua baptismi ¹¹⁾ gratiam consequatur.

1) M monachus. — 2) M aut ad parentes, aut ad propriam quamcumque. — 3) A divisi. — 4) A subverti. — 5) M sibi vestes in. — 6) M statuta. — 7) M a communione ecclesiastica. — 8) A incertas. — 9) M solictam item. — 10) M petere. — 11) M baptizandi.

Facta synodus VI. Id. Octobr. in basilica beati Petri apostoli Parisius anno XXXI. regni gloriosissimi domni Hlothari principis.

Ex civitate Lugdonum ¹⁾ Aridius ep.
 » » Arelate ²⁾ Florianus ep.
 » » Uienna ³⁾ Domulus ep.
 » » Rodomagum ⁴⁾ Hildulfus ep.
 » » Treveris ⁵⁾ Sabaudus ep.
 » » Bessuntione ⁶⁾ Proardus ep.
 » » Colonia ⁷⁾ Solacius ep.
 » » Beturegas ⁸⁾ Austrigisilus ep.
 » » Burdegala ⁹⁾ Arnegisilus ep.
 » » Senonis ¹⁰⁾ Lupus ep.
 » » Remus ¹¹⁾ Sunnacius ep.
 » » Elosa ¹²⁾ Leodomundus ep.
 » » Uico Iulio ¹³⁾ Palladius ep.
 » » Augustidunum ¹⁴⁾ Rocco ep.
 » » Sanctonex ¹⁵⁾ Audobertus ep.
 » » Cinnomannis ¹⁶⁾ Bertegramnus ep.
 » » Andecavis ¹⁷⁾ Magnobodus ep.
 » » Pectavis ¹⁸⁾ Ennoaldus ep.
 » » Redonis ¹⁹⁾ Haimoaldus ep.
 » » Namnatis ²⁰⁾ Eufronius ep.
 » » Baiocas ²¹⁾ Leodoaldus ep.
 » » Abrincatas ²²⁾ Hildoaldus ep.
 » » Uasatis ²³⁾ Gudualdus ep.
 » » Matascone ²⁴⁾ Deudatus ep.
 » » Aurilianis ²⁵⁾ Liudigisilus ep.
 » » Aluiae ²⁶⁾ Fredemendus ep.
 » » Alticiotro ²⁷⁾ Disiderius ep.
 » » Caturcus ²⁸⁾ Eusepius ep.

1) Lyon. — 2) Arles. — 3) Vienne. — 4) Rouen. — 5) Trier. —
 6) Besançon. — 7) Cöln. — 8) Bourges. — 9) Bordeaux. — 10) Sens. —
 11) Rheims. — 12) Eauze. — 13) Aire. — 14) Autun. — 15) Saintes. —
 16) Le Mans. — 17) Angers. — 18) Poitiers. — 19) Rennes. — 20)
 Nantes. — 21) Bayeux. — 22) Avranches. — 23) Bazas. — 24) Maçon.
 — 25) Orleans. — 26) Alby. — 27) Auxerre. — 28) Cahors.

Ex civitate	Besuntione ¹⁾	Protagius ep.
»	Cabillonno ²⁾	Antestis ep.
»	Lingoris ³⁾	Miechius ep.
»	Carnotis ⁴⁾	Theodoaldus ep.
»	Belisio ⁵⁾	Aquilenus ep.
»	Sisterone ⁶⁾	Secundinus ep.
»	Tholosa ⁷⁾	Hiltigisilus ep.
»	Ualesse ⁸⁾	Leodomundus ep.
»	Marace ⁹⁾	Gaugericus ep.
»	Gracinopoli ¹⁰⁾	Suagrius ep.
»	Niverno ¹¹⁾	Raurecus ep.
»	Trigassinum ¹²⁾	Agricola ep.
»	Uasione ¹³⁾	Uincentius ep.
»	Dea ¹⁴⁾	Maximus ep.
»	Ebrituno ¹⁵⁾	Lopacharus ep.
»	Uapinco ¹⁶⁾	Ualatonius ep.
»	Uindesca ¹⁷⁾	Ambrosius ep.
»	Antheopoli ¹⁸⁾	Eusepius ep.
»	Apte ¹⁹⁾	Innocentius ep.
»	Loxovia ²⁰⁾	Chamnegisilus ep.
»	Meldus ²¹⁾	Gundoaldus ep.
»	Rotemus (tenus) ²²⁾	Uerus ep.
»	Lugdono glavatu ²³⁾	Rigobertus ep.
»	Cura ²⁴⁾	Uictor ep.
»	Ambianus ²⁵⁾	Bertachundus ep.
»	Ebroegas ²⁶⁾	Erminulfus ep.
»	Latona ²⁷⁾	Palladius ep.
»	Nicia ²⁸⁾	Abraham ep.
»	Tollo ²⁹⁾	Eudila ep.
»	Senacio ³⁰⁾	Marcellus ep.

• 1) Besançon? — 2) Châlons. — 3) Langres. — 4) Chartres. — 5) Belley. — 6) Sisteron. — 7) Tolonum? Tolosa? — 8) Wallis. — 9) Cambray. — 10) Grenôble. — 11) Nevers. — 12) Tricasses. — 13) Vaison. — 14) Die. — 15) Embrun. — 16) Gap. — 17) Vendasca (Venasque). — 18) Antibes. — 19) Apte. — 20) Lexobie. — 21) Meaux. — 22) Rhodéz (Rhodes). — 23) Laon. — 24) Chur. — 25) Amiens. — 26) Evreux. — 27) Latona (S. Jean de Laône), — 28) Nizza. — 29) Toul. — 30) Senez.

Ex civitate Nocciomo ¹⁾ Berhtmundus ep.
 » » Uuarnacio ²⁾ Berhtulfus ep.
 » » Aginno ³⁾ Flauardus ep.
 » » Gaballetano ⁴⁾ Agricula ep.
 » » Loxovias ⁵⁾ Launomundus ep.
 » » Equilisima ⁶⁾ Bassolus ep.
 » » Treiecto ⁷⁾ Betulfus ep,
 » » Sedonis ⁸⁾ Dracoaldus ep.
 » » Tolosa ⁹⁾ Unigilisilus ep.
 » » Catalaunis ¹⁰⁾ Leudomeris ep.
 » » Uiredono ¹¹⁾ Harimeris ep.
 » » Sissionis ¹²⁾ Ansericus ep.
 » » Sammo ¹³⁾ Marcellus ep.
 » » Consorannis ¹⁴⁾ Johannis ep.
 » » Parisius ¹⁵⁾ Ceraunius ep.
 » » Stratoburgo ¹⁶⁾ Ansoaldus ep.
 » » Spira ¹⁷⁾ Hildericus ep.
 » » Petrocorius ¹⁸⁾ Aggus ep.
 » » Lorione ¹⁹⁾ Helarianus ep.
 » » Castra ultra mare ²⁰⁾ Iustus ep.
 » » Massilia ²¹⁾ Peter ep.
 Peter abba de Doroverno ²²⁾.

Excurs zum Concil von Paris 614.

Ueber den Inhalt der Canones sollen hier keine weiteren Untersuchungen angestellt werden. Dieselben sind im Ganzen nicht neu und finden sich deshalb bereits in den einschlägigen Werken hinlänglich erörtert. Nur auf Canon 4 glaube ich das Augenmerk der Leser lenken zu sollen, da derselbe meines Wissens nicht blos neu, sondern in dieser Formulirung einzig da steht: er schützt die Aebte gegen die Bischöfe vor uncanoni-

1) Noyon. — 2) Worms. — 3) Agen. — 4) Javoulx. — 5) Lisieux. — 6) Angoulesme. — 7) Maastricht. — 8) Sion. — 9) Toulouse. — 10) Chalons. — 11) Verdun. — 12) Soissons. — 13) Senez? Oxoma (Leon). — 14) S. Lizier. — 15) Paris. — 16) Strassburg. — 17) Speier. — 18) Perigieux. — 19) Oleron. — 20) Hrofaescaestrae. — 21) Marseille. — 22) Doruverum.

scher Absetzung. Was ich mir als Aufgabe einer besonderen Erörterung gestellt habe, ist vielmehr, die Resultate aus den Unterschriften der Bischöfe und ihrer Sitze zu ziehen. Gerade hierin liegt das Hauptinteresse an diesem Concile. Hier werden die bereits vorhandenen Nachrichten einzelner Kirchen ergänzt und vervollständigt, dort wird die Geschichte anderer erst grundgelegt. Bei der corruptirten Form, in welcher uns die Namen der Sitze — die Namen der Bischöfe sind dagegen durchgängig correct — überliefert sind, verursachte mir die Auffindung des Richtigen keine geringe Mühe, hin und wieder konnte ich aber nur Vermuthungen aufstellen. In letzterem Falle überlasse ich die Lösung dem Urtheile sachkundigerer Männer. Herr P. Pius Gams unterstützte mich hiebei mit grosser Freundlichkeit, wofür ich ihm meinen Dank hier auszusprechen nicht unterlassen kann.

1. Die Metropolen des Franken-Reiches.

Die Metropolen des Frankenreiches stehen meistens an der Spitze der Synodal-Unterschriften. Gewöhnlich zählt man Vienna, Arelate, Lugdunum, Remi, Rotamagus, Turones, Senones, Biturica, Burdigala und Elusa als Metropolen auf. Wiltsch ¹⁾ fügt noch Treveri hinzu, in Betreff von Ebredunum bleibt er selbst in Zweifel. Betrachten wir uns nun das obige Verzeichniss, so ist hinsichtlich der ersteren kein Zweifel, dass sie wirklich im 6. und 7. Jahrhundert Metropolen der fränkischen Kirchenprovinz waren. Elusa, entweder das Verzeichniss der Metropolen schliessend oder zwischen anerkannten Metropolen stehend, wird schon 511 auf der Synode von Aurelianum metropolis von seinem Bischof Leontius genannt ²⁾. In der unten zum ersten Male veröffentlichten Synode des Aspasius von Elusa 551 steht dieser an der Spitze und führt den Titel eines Metropolitens: Cum nos sanctus ac venerabilis apostolicus primus Aspasius episcopus pontifex . . . evocavisset. Selbst die Ueberschrift bezeichnet Elusa als eine Metropole: Synodus Aspasii episcopi sedis apostolicae, da die sedes apostolica damals die Bezeichnung der Metropolen war ³⁾. Wenden wir uns nun mit diesem Resultat

1) Wiltsch, Hdb. der kirchl. Geogr. u. Statistik. I, 96 ff. —

2) Mansi, VIII, 356. — 3) Greg. Tur. hist. Franc, IV. 26,

tate über die bestimmt als Metropolen feststehenden Kirchen an das Bischofsverzeichniss der Synode von 614, so ergibt sich, dass noch Treveris, Bessuntione und Colonia Metropolen gewesen sein müssen, da sie mitten unter den übrigen Metropolen stehen: Lugdonum, Arelate, Uienna, Rodomagum, Treveris, Bessuntione, Colonia, Beturegas, Burdegala, Senonis, Remus, Elosa. Zufällig können diese drei Kirchen unmöglich sich unter die Metropolen verloren haben. Es entgeht mir zwar nicht, dass mitunter eine kleine Unordnung in den Subscriptionen vorkomme; manchmal Erzbischöfe nach Bischöfen unterzeichneten ¹⁾; allein es geschah dies nur ausnahmsweise. An der Schwelle des neuen Jahrhunderts, noch im Jahre 599, hatte ja P. Gregor der Grosse in einem Briefe an Syagrius von Augustodunum ausdrücklich solche Unordnungen in den Unterschriften der Concilien verboten. Von nun an sollte eine Ordnung eingehalten werden, einerseits nach dem Vorrang der einzelnen Kirchen, andererseits nach dem Weihealter ²⁾. Sollten wir aber der Mahnung des Papstes nicht wenigstens einige Wirkung für die nächste Zeit zumessen, nicht daher in den Unterschriften bis zu Elusa die Metropoliten des fränkischen Reiches sehen dürfen? In dem Verzeichnisse der zu Clippiacum 626 anwesenden Bischöfe ist zwar freilich diese Ordnung bereits wieder verlassen, indem hier nach Elosa sofort Aginno, dann erst Uisiontione, Lauduno, Treveris folgen. Der Bischof von Colonia unterzeichnet gar erst an vorletzter Stelle. Allein wer könnte das Gegentheil von meiner Annahme beweisen, dass eben hier die von P. Gregor gerügte Unordnung wieder Platz gegriffen habe? Was mich in meiner Annahme bestärkt, ist gerade der Umstand, dass der Bischof von Uesontione hier, im Jahre 614, und nur hier unter den Metropoliten erscheint, im Jahre 626 aber alsbald wieder unter den Bischöfen unterzeichnet, und dass fer-

1) cf. Mansi, die Subscriptionen früherer Concilien; insbesondere gilt dies von Bessuntione. vgl. Wiltsch, I, 110. §. 73. Thomassin, vet. et nov. eccl. discipl. I. lib. 1. c. 41, n. 8. — 2) Mansi, X, 186 f. Ceteros vero episcopos secundum ordinationis suae tempus sive ad considendum in concilio, sive ad subscribendum, vel in qualibet alia re, sua attendere loca decernimus, et suorum sibi praerogativam ordinum vindicare, quia omnino rationis ordo nos admonet, ut etc.

ner nach dem Zeugnisse des hl. Bonifacius gerade um diese Zeit bei den „Franken“ der Metropolitanverband sich aufzulösen begann. Ueber achtzig Jahre, schreibt er 742, sei es her, dass bei den „Franken“ kein Erzbischof mehr zu finden, kein Concil mehr gehalten worden sei ¹⁾. Bonifacius spricht aber von den Franken Karlmann's, also von Austrasien, Alamanien und Thüringen, jenen Ländern, wohin sich die Sprengel von Trier und Besançon erstreckten, wo Cöln selbst gelegen war. Cöln und Strassburg, vielleicht auch Utrecht sind auf der von Bonifacius 742 berufenen Synode vertreten; Milo von Trier und Gewielieb von Mainz gehören nicht minder in den Kreis seiner Sorgen. Endlich ist in den Unterschriften gar kein Grundsatz zu entdecken, nach welchem die Bischöfe unterzeichnet hätten. Wohl sind einige Spuren vorhanden, dass einzelne Bischöfe nach dem Metropolitanverband unterschrieben, allein andere eben dahin gehörende unterzeichnen in grösster Willkür. Nach dem Alter können sie nicht aufgeführt sein, da Bischöfe, welche schon 614 in Paris anwesend waren, hinter jüngeren Collegen zurückstehen. Aber auch nicht nach dem Alter ihrer Sitze, wie Gams scharfsinnig von den spanischen Bischöfen auf den Synoden von Elvira, Arles und Sardika nachwies ²⁾, können sie geordnet sein, da auch in dieser Hinsicht kein planmässiges Verfahren zu entdecken ist. Wird man sich nun wundern, wenn wir durch die Subscriptionen des Concils von Clippiacum eine Bestätigung der Angabe des Reorganisators der deutschen Kirche erhalten: dass die deutschen Erzbischöfe seit den zwanziger Jahren des 7. Jahrhunderts nicht blos ihres Amtes nicht mehr walteten, sondern sogar ihre erzbischöfliche Würde nicht mehr behaupteten? Auf der anderen Seite bezeugt uns aber Bonifacius auf's Bestimmteste, dass unter den rheinischen Kirchen wenigstens eine die erzbischöfliche Würde innehaben musste.

Nach unserem Verzeichniss von 614 waren nun aber solche erzbischöfliche Kirchen Trier und Cöln; sie stehen mitten unter den übrigen Metropolen des Frankenreiches. Ich weiss zwar,

1) Epist. 51. s. Bonif. ad P. Zachar. bei Würdtw. p. 107. — 2) Gams, die Kirchengesch. v. Spanien. 1864. II, 173 ff.

dass Rettberg entschieden in Abrede stellt, dass Trier oder Cöln in der Römer- oder Merovingerzeit Metropolen gewesen seien¹⁾; allein er geht dabei offenbar zu weit²⁾. Vergleichen wir vielmehr die Bezeichnung des Aspasius in der von ihm 551 abgehaltenen Synode als „apostolicus primus“ mit der des Jamblichus von Trier durch Auspicius von Toul als „primum omnium nostrumque Papam“³⁾, so kann wohl kein Zweifel mehr aufkommen, dass Trier schon von den Römerzeiten her sich des Vorranges einer Metropole erfreute. Nicetius unterzeichnet überdies immer unter den Metropoliten, und wo es im Jahre 535 auf der Synode von Arverna nicht der Fall gewesen war, da ist aber gleiches auch von der unzweifelhaften Metropole Rheims zu bemerken⁴⁾.

Für Cöln als Metropole spricht ausser der Bezeichnung Kuniberts als Erzbischof⁵⁾, nur noch unser Verzeichniss von 614. Ebenso ist es mit Besançon. Es wäre dieses also schon vor Kaiser Karl d. Gr. eine Metropole geworden, wie dies auch schon Thomassin auf Grund eines päpstlichen Schreibens gegen Hilarius von Arles behauptete⁶⁾. Es ist möglich, dass Besançon ähnlich wie Tarentaise eine Metropole zweiten Ranges war; Le Cointe wenigstens nimmt dies an⁷⁾; vielleicht nahmen auch Cöln und Trier eine solche Stellung ein. Wie immer; jedenfalls wird das Zeugniss dieser Unterschriften nicht so einfach zu beseitigen sein. Dass die Kirchen Trier und Cöln im Laufe des 7. Jahrhunderts die erzbischöfliche Würde irgendwie einbüssten laut des bonifacianischen Zeugnisses, berechtigt noch keineswegs zum Schlusse, dass sie nie dieselbe besaßen. Dagegen steht, wie bemerkt, schon die Nachricht des Bonifacius selbst, auf der anderen Seite bietet sich ja auch anderswo dieselbe Erscheinung, wie z. B. bei Elusa. Die Unterschriften der Synoden von 614 und 626 sind wenigstens die letzten Spuren einer Metropolitanwürde von Elusa⁸⁾. Bestimmtere und unumstösslichere Resultate gewinnen wir ohne Zweifel, wenn wir die

1) Rettberg I, 239; II, 597 ff. — 2) Vgl. meine Kirchengesch. Deutschlands I. 1, 406 f. — 3) l. c. — 4) Mansi, VIII, 861. — 5) Rettberg, II, 602. — 6) Thomassin, l. c. gegen Wiltisch, I, 303. — 7) Le Cointe ad a. 508. n. 55. a. 585. n. 61. — 8) Wiltisch, II, 329 f.

einzelnen Unterschriften einer Untersuchung und Vergleichung mit den bisherigen Nachrichten unterziehen.

1. Ex civitate Lugdonum Aridius.

Man weiss wohl, dass Aridius Bischof von Lyon gewesen war; allein durch die Unterschrift der Synode von Paris 614 wird die Zeit seines Todes anders bestimmt. Man liess ihn nämlich IV. Id. Oct. 611 sterben¹⁾, so dass Le Cointe selbst durch diese Angabe mit einer anderen, nach der er noch 613 den Romarich schlecht am Hofe in Metz aufgenommen hätte, in Collision geräth und auf die vermeintlichen chronologischen Verstösse der von Duchesne und Labbé herausgegebenen *vita Romarici* aufmerksam macht²⁾. Von einer chronologischen Unmöglichkeit könnte also hier nicht mehr die Rede sein, da Aridius IV. Id. Oct. sogar des Jahres 614 noch am Leben war.

2. Ex civitate Arelate Florianus.

Der Erzbischof Florianus von Arles trat zum ersten Male aus seiner Unbestimmtheit heraus durch zwei neu aufgefundene Briefe des P. Bonifacius, wovon der eine an ihn selbst gerichtet ist, der andere an Kg. Theodorich seiner erwähnt (beide 613)³⁾. Man hatte von ihm vorher nichts zu berichten, als seinen leeren Namen⁴⁾. Er sollte zwischen den Erzbischöfen Virgilius und Theodosius den Stuhl von Arles inne gehabt haben. Allein da man die Regierungszeit seines Vorgängers nicht bestimmen konnte, liess man sogar bis 640 leben, so konnte man selbstverständlich die Zeit Florian's noch weniger angeben. Le Cointe wies zwar obige Ansicht von Virgils Regierungszeit zurück, da seit 601, wo er ein Schreiben des P. Gregor erhielt, seiner nirgends mehr erwähnt wird und 632 bereits Theodosius dort sass; dennoch

1) Le Cointe ad a. 611. n. 15. — 2) l. c. ad a. 613. n. 4. —
 3) Jaffé, Regesta ad 613. n. 1550 — 1. — Trichaud, hist. de la sainte égl. d'Arles. Par. 1857. II, 152 ff. — 4) Le Cointe ad a. 604. n. 8: De Floriano illius (sc. Virgilii) successore praeter nomen nihil occurrit.

konnte Florian auch unter seiner Hand keine individuellere Färbung erhalten. Wir können für ihn nunmehr noch das Jahr 614 fixiren und wird so mittelst dieser positiven Zeugnisse die Regierungszeit des Virgilius auf das natürlichere Mass beschränkt.

3. Ex civitate Vienna Domulus.

Sonst heisst dieser Bischof Domnulus (Domnolus bei Hauréau)¹⁾. Bisher war er nur aus der *vita s. Rusticulae* zum Jahre 618²⁾ (614 Hauréau) bekannt, die allerdings nicht viel später³⁾ liegt, aber schon legendenhaft ausschmückt. In der *vita s. Maximi* ist er zum Jahre 614 mit einem viel früheren Bischofe Paschasius verwechselt⁴⁾. Ueber den Anfang seiner bischöflichen Regierung berichtet Fredegar⁵⁾ und setzt ihn auf 603 fest. Sein Todesjahr verlegt Collombet⁶⁾ mit den Bollandisten unter einem leisen Zweifel auf 620. Die unmittelbaren Nachfolger des Domnulus wären Aetherius, Clarentius und Sindulphus gewesen. Der letzte hätte nach Flodoard das Concil von Rheims 625 unterzeichnet⁷⁾. Da jedoch unter den Unterschriften des Concils von Clippiacum 626 schon wieder ein anderer Name erscheint, Landolenus⁸⁾, so streift es doch sehr an's Unwahrscheinliche, dass binnen sechs Jahren vier Erzbischöfe sich gefolgt sein sollten. Es muss hier zuverlässig ein Irrthum obwalten. Derselbe würde sich freilich dadurch aufklären, wenn die Notiz des Hauréau richtig wäre, dass Sindulphus und Landolenus identisch sind⁹⁾.

1) G. chr. XVI, 29. — 2) Le Cointe ad a. 618. n. 5. — 3) Mabillon, Annal. saec. II. 139. — 4) Le Cointe ad a. 614. n. 41. — 5) Fredegar. Chronic. c. 24. — Vgl. darüber Le Cointe ad a. 607. n. 18. — 6) Collombet, hist. de l'égl. de Vienne. Par. 1847. I, 218. — 7) Le Cointe ad a. 618. n. 5. a. 625. n. 41. — Mansi, X, 593. — 8) Le Cointe kennt diesen freilich erst ad a. 644. n. 37. Allein er gehört nunmehr sicher schon in's Jahr 626. — 9) G. chr. XVI, 30: Animadvertite praeterea Syndulfum sic Burgundofaronis decreto subscripsisse: „Syndulfus sive Landelinus, archiepiscopus sanctae ecclesiae Viennensium.“ Cur ei duo nomina, inter se non parum diversa, fuerint incompertum habemus. Inde vero certissimum nobis est Landelenum hunc, qui a. 642, Joannis papae IV jussu, litteras pro monasterio s. Faroni sacro

4. Ex civitate Rodomagus Hidulfus.

Bei Hidulf ist völlige Uebereinstimmung zwischen unseren Unterschriften und den sonstigen Nachrichten. Man lässt ihn nämlich 626 sterben, und wie es scheint mit Recht; denn während er 614 zu Paris unterzeichnet, fehlt er 626 zu Clippiacum und ist auch kein Nachfolger gegenwärtig. Es ist aber auch nirgends ein Stellvertreter dieses Erzbisthums zu entdecken, wie es z. B. bei Orleans durch den Abt Audo und bei Bordeaux durch den Diacon Samuel der Fall war. Es scheint also, dass zur Zeit unserer Synode von 626 gerade eine Sedisvacanz in Rouen eingetreten war.

5. Ex civitate Treveris Sabaudus.

Die Bedeutung der Unterschrift des Bischofs von Trier an dieser Stelle wurde schon erörtert. Hier beschäftigt uns eine ganz positive Angabe. Ein Bischof Sabaudus wurde zwar von den Trierer Bischofscatalogen genannt, allein mehr als der bloße Name war von ihm nicht bekannt. Rettberg streicht ihn geradezu aus dem Cataloge, da er für ihn keinen Raum biete¹⁾; allein eben hier zeigt sich wieder mit Evidenz, wie unkritisch und ungerechtfertigt Rettberg in der Regel mit den Bischofscatalogen umsprang, während hingegen mein Verfahren in meiner Kirchengeschichte Deutschlands auch von diesen neuen Concilien den Stempel der Richtigkeit aufgeprägt erhält. Vielmehr dürfte es sich fragen, ob denn überhaupt die von ihm so bestimmt angenommene Existenz des Modoald im Jahre 625 feststeht. Jedenfalls muss seine Regierungszeit sehr beschränkt werden. Le Cointe lässt ihn 622 auf Sabaudus folgen²⁾ und den König Dagobert I. überleben³⁾, streicht also im Widerspruch mit Rettberg den zwischen beiden genannten

saepe laudatas obsignavit, non alium ac Syndulphum nostrum fuisse. Collombet, l. c., weiss nichts von der Identität desselben mit Sindulfus, nur möchte er ihn mit Dodolenus identificiren (pag. 226), der zu Châlon-sur-Saône 650 u. 658 unterzeichnet. —

1) Rettberg, K.-G. Deutschl. I, 466. — 2) Le Cointe ad a. 622. n. 5. — 3) l. c. in seinem Index posterior episcopatum (ad T. II).

Severin. Nach Le Cointe wäre Modoald c. 639 gestorben, andere liessen ihn gar bis 685 am Leben¹⁾. Allein die eine wie die andere Annahme ist falsch. Es tritt nämlich auf der Synode von Clippiacum 626 schon ein neuer Bischof von Trier, Anastasius, auf. Wenn darum die Angabe Flodoards über die auf der Synode von Rheims 625 anwesenden Bischöfe richtig ist, so muss Modoald 626 bereits todt oder wenigstens nicht mehr Bischof von Trier gewesen sein. Auch Clouet ist sich in diesen Angaben nicht ganz klar geworden. Er lässt Magnericus 566—596 regieren; von 596—622 drei Bischöfe, Namens Gunderich, Sebalde (d. i. doch unser Sabaudus) und Severin, auftreten und im J. 622 Modoald inthronisirt werden²⁾ und bis 640 sitzen³⁾.

6. Ex civitate Bessuntione Proardus.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass an dieser Stelle unter Bessuntione nur Besançon verstanden sein könne. Es wird als Metropole aufgezählt, und es wurde schon oben in Erwägung gezogen, dass es trotzdem in den Unterschriften früherer und späterer Concilien nicht unter den Metropolen erscheint. Was hier unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, ist der andere Umstand, dass sich nämlich an 29. Stelle noch folgende Unterschrift findet: ex civitate Besuntione Protagius ep. Zunächst könnte man hiebei an eine Wiederholung durch die Ungeschicklichkeit des Abschreibers denken; allein diese Annahme würde sich nur dann empfehlen, wenn die auch anderswoher bekannte Zahl der anwesenden Bischöfe (79) in unserem Verzeichnisse überschritten wäre. Allein das ist nicht der Fall;

1) l. c. ad a. 639 n. 12. — 2) Clouet, I, 519. Wenn, nach Clouet, die Sebalduskirche in Nürnberg dem Sebaldus von Trier geweiht ist, so wäre unser Verzeichniss auch für die Localgeschichte Nürnbergs von Bedeutung, indem dadurch der Patron einer seiner schönsten Kirchen als historische Persönlichkeit erwiesen wäre. — 3) l. c. 539. Auch Marx, Gesch. des Erzst. Trier. I. 1, 78 ff. kennt nur die Namen Gunderich, Sebaud und Severin zwischen 596—622, Modoald setzt auch er 622—640 an. Calmet, hist. de Lorraine I. dissert. p. XI: Sebaudus, mort vers l'an 622. Modoalde vivait sous Dagobert II. mort vers l'an 636.

es bietet gerade 79 Bischöfe; die 80. Unterschrift gehört einem Abte an. Wir müssen also eine andere Lösung versuchen.

Zunächst darf als ausgemacht vorausgesetzt werden, dass es keine zwei verschiedene Bisthümer Bessuntione gab. Allerdings wird uns noch von dem Geographen von Ravenna ein Busuntius in Burgund genannt¹⁾, und findet sich ein Bisontium, Bisontia im Pinzgau, genannt nach dem Isonta, was der keltische Name der Salzach ist²⁾. Zeuss nimmt dieses letztere Bisontium mit Kleinmayrn in seiner Juvavia für Piesendorf im Pinzgau. Allein könnte nicht auch Salzburg, wie später von dem deutschen Namen des nämlichen Flusses (Salzach), so früher von dessen keltischem Namen benannt worden sein, so dass also unter Bisontium auch Salzburg verstanden werden könnte? Dennoch bin ich weit entfernt, unter dem zweiten Bessuntione unseres Verzeichnisses, sei es das burgundische Busuntius, sei es das Bisontium im Pinzgau oder gar Salzburg zu suchen. Auch das oft wohlfeile Auskunftsmittel der Annahme einer fehlerhaften Schreibart will ich hier nicht heranziehen, indem ich statt Besuntione etwa Petovione etc. lesen möchte. Was diese Annahme unstatthaft zu machen scheint, ist der Umstand, dass der Bischofsname des zweiten Bessuntione, Protagius, wirklich nach Besançon gehört; denn er kann kein anderer sein, als der auch sonst bekannte Protadius, welcher einen liber rituum für seine Kirche schrieb³⁾. Die Verwechslung des d oder th mit g ist ja sehr häufig. So finden wir zwei solche Fälle z. B. im V. Concil. v. Orleans (549), wo ein lugdunensischer Codex Alogius statt Alodius und Aethicus statt Agecius schreibt⁴⁾. Auffallend ist es nun freilich, dass dieser nicht als der Metropolit von Besançon sich unterzeichnet, sondern statt dessen ein Proardus, dessen Name nicht weiter bekannt ist. Wie mögen sich nun beide mit einander vereinigen lassen? Ist letzterer vielleicht, wie es öfters damals vorgekommen ist, und unten selbst begegnet wird, einmal verbannt gewesen? oder war Protadius dessen Chorbischof? Allerdings könnte man auch

1) Ravennatis anonymi geograph. lib. 4. c. 27. — 2) Zeuss, die Deutschen und die Nachbarstämme. S. 242 ff. — 3) Le Cointe ad a. 620. n. 5. — 4) Concil. Gall. Coll. I, 1043 f. not. 2 und 6.

annehmen, dass Proardus und Protagius identisch seien und Besuntione nur aus Versehen des Schreibers zweimal gesetzt worden sei. Allein ich kann mich dieser Annahme nicht zu-
neigen; schon eher, wenn Besuntione unmittelbar nacheinander zweimal stände. Ich beziehe mich aber darum insbesondere un-
gern auf fernerliegende Annahmen, als uns ja unsere Synode selbst eine Lösung geben kann. Sie ordnet nämlich an (c. 3):
Ut nullus episcoporum se vivente alium in loco suo non elegat,
nec qualiscunque persona illo superstite locum ipsius sub quo-
cumque argumento vel ingenio adoptare praesumat; nec a quo-
quam debeat ordinari, nisi certae conditiones extiterint, ut eccle-
siam suam nec clerum regere valeat. Ein ähnliches, nicht mehr
bekanntes Verhältniss muss wohl in diesem Fall obgewaltet haben.
Eigenthümlich treffen wir später aber gerade bei Besançon auf ein
ganz absonderliches Verhältniss. Im Mittelalter befanden sich
nämlich in dieser Stadt zwei abgetrennte Cathedralen und Ca-
pitel¹⁾. Woher rührt aber diese Erscheinung? Sollte sie eine
bloße Neuerung gewesen sein, die sich auf keine alterthümlichen
Verhältnisse zu berufen vermochte? Ich gestehe gerne zu, dass
ich hier rathlos bin und besseren Kennern der Verhältnisse die
Lösung dieser ganzen Frage überlasse, wenn sich auch ein sol-
cher später documentirte Zwiespalt in der Kirche von Besançon
auf die Zeit des Protagius zurückverfolgen lässt. Sein liber-
ritum war schon dadurch hervorgerufen worden²⁾.

1) Thomassin, l. c. I. lib. 1. c. 58. n. 11: Si cui mirum videatur, unum Episcopum in duas urbes duasque Cathedrales Ecclesias par-
tiri curam, charitatem, semet denique ipsum quodammodo; non minus
forsan accidet mirum, in una et eadem Civitate duas esse posse Cathe-
drales Ecclesias, quarum unaquaeque Archiepiscopum sibi vendicet, vel
quae in unam veluti Cathedralem, unumque conflentur Capitulum.
Ejusmodi est Ecclesia Visontionensis, jam inde ab anno 1254 quando
has illi conditiones praescribit Innocentius IV. Papa, ut ex historia
liquet Abbatiae Trenorchensis P. 170 etc. et Part. I. P. 341 etc. Usque
adeo certum est inexpectatis et stupendis quibusdam temporum vicibus,
rerumque commissuris extorqueri vel sapientissimo cuique consilia et
decreta inusitata et alias inaudita. cf. l. c. lib. 3. c. 11. n. 10. Hauréau, G. chr. XV, 2: Basilicae metropolitanae olim duae, S. Stephano
et S. Joanni sacrae, inter quas magna diuturnaue de maternitatis, ut
aiebant, privilegia certamina. — 2) Hauréau, G. chr. XV, 13. Er

Nach Chifflet hätte Protadius bis 626 gelebt und Claudius in diesem Jahre zum Nachfolger gehabt. Allein schon Le Cointe bemerkte dagegen, weder könne Protadius bis dahin gelebt haben, da 625 schon sein Nachfolger zu Rheims erscheint, noch Claudius sein Nachfolger gewesen sein, da derselbe vielmehr nach Flodoard Donatus¹⁾, nach den Unterschriften des Concils von Clippiacum Donans hiess.

7. Ex civitate Colonia Solacius.

„Die Kataloge (von Cöln) kennen zu Ende des 5. Jahrhunderts einen Solatius (Solanus, Solavus, Solinus), und einen Sunoveus (Simonäus, Simoneus). Spätere nennen statt Solinus einen Aquilinus, unter welchem die Geschichte der hl. Ursula vorgefallen sein soll“²⁾. Dies ist Alles, was man bisher von Solacius wusste³⁾. Durch seine Unterschrift des Concils von Paris 614 ist nun nicht bloß seine Existenz verbürgt, sondern auch ausgemacht, dass er noch im Anfange des 7. Jahrhunderts regierte. Wenn ihn ferner Le Cointe⁴⁾ 509 unter der neuen Metropole Worms stehen lässt, so zeigt unser Verzeichniss, dass Cöln unter Solacius selbst eine Metropole war, während hingegen Worms wenigstens keine Metropole ersten Ranges gewesen zu sein scheint (s. u.). Wie lange Solacius dieses Concil überlebte, ist nicht mehr zu bestimmen. 626 unterzeichnet zu Clippiacum an vorletzter Stelle bereits der berühmte Honoberhtus und auch Flodoard nennt ihn schon zu 625. So wird allerdings die Lücke des Cölner Katalogs zwi-

citirt einen anonymen Canonicus von S. Paul darüber: „Interim orta fuit dubitatio inter clerum, quoniam diversos ritus et multiplices diversae habebant ecclesiae ordinationes, cui magis adhaererent. Quare ad preces et requestam domini Stephani, s. matris ecclesiae B. Joannis Evangelistae, et Haymini S. Stephani decanorum, B. Prothadius quemdam libellum composuit, continentem qualiter fratres in conventu et in clauastro essent et viverent quo tempore omnes congregationes totius urbis in majori ecclesia convenirent . . . —

1) Le Cointe ad a. 620. n. 6. Ebenso Hauréau XV, 14. — 2) Rettberg, l. c., I, 535. Le Cointe führt ihn 509 an in s. Index episcopatum ad T. II und ad a. 509. n. 2. — 3) Vgl. meine K.-G. Deutschl. I. 1, 375. — 4) Le Cointe, index episcop. l. c. und ad a. 503. n. 3. 4.

schen Solacius und Kunibert, die man früher allgemein angenommen hatte, verschwinden müssen; allein nur um so grösser wird sie zwischen der Römer- und Merovingerzeit.

8. Ex civitate Beturegas Austrigisilus.

Die Reihenfolge und Chronologie der Erzbischöfe von Bourges wird durch unsere Verzeichnisse nicht verändert, nur erhalten wir einerseits für Austrigisilus, andererseits für seinen Nachfolger Sulpitius zwei neue Daten, dass nämlich der erstere 614 die Synode von Paris, der zweite 626 auch die von Clippiacum besuchte.

9. Ex civitate Burdegala Arnegisilus.

Von Bordeaux scheint aus dieser Zeit nichts Näheres bekannt zu sein. Es wird darum als neu constatirt, dass 614 Arnegisilus Erzbischof von Bordeaux war. Er starb vor 625, da er weder von Flodoard genannt wird, noch sich in unserem Verzeichnisse der Synodalmitglieder von Clichy 626 findet. Möglich, dass er anderswie zu erscheinen verhindert war. 626 wenigstens musste der erzbischöfliche Stuhl wieder besetzt sein, da ein Diacon Samuel als Vertreter desselben zu Clichy anwesend ist.

10. Ex civitate Senonis Lupus.

Erzbischof Lupus von Sens war kurz vor dieser Synode verbannt. Mit sicherem Takte wies Le Cointe die Annahme Anderer zurück, welche seine Verbannung bis zum Jahre 623 wollten währen lassen, und setzte das Ende derselben ins Jahr 614¹⁾. Nach unserem neuen Zeugnisse musste sie schon vor dem 10. Okt. dieses Jahres geendigt haben, da Lupus an diesem Tage zu Paris auf der Synode anwesend war. Sein Nachfolger hiess nach Flodoard — Ricerius, nach unserer Quelle Mederius. So unterschrieb er wenigstens zu Clichy 626; an der Identität beider wird wohl kaum gezweifelt werden können. Le Cointe erwähnt zum Jahre 610 (n. 15) eines Aetius von Sens, glaubt ihn aber als unächt abweisen zu sollen: könnte er nicht viel-

1) Le Cointe ad a. 614. n. 18; a. 623. n. 14.

leicht identisch mit unserem Mederius und dem Ricerius Flodoard's sein?

11. Ex civitate Remus Sunacius.

Wenn auch die Zeit des Sunatius richtig bestimmt ist, wird doch seine Persönlichkeit durch unsere Verzeichnisse, um mich so auszudrücken, concreter. Man weiss von ihm eigentlich nur, dass er 625 das Concil von Rheims hielt, dessen Canonen und Unterschriften uns Flodoard überlieferte¹⁾. Er wohnte auch dem Concil von Clichy 626 bei. Seine Antritts- und Todeszeit wird verschieden angegeben²⁾.

12. Ex civitate Elosa Leodomundus.

Durch diese Angabe wird in dem Bischofscatalog von Elusa eine wesentliche Lücke ausgefüllt; denn zwischen Desiderius, der 585 Erzbischof wurde³⁾ und Senotius, der auf der Synode von Rheims nach Flodoard und von Clichy nach unserem Verzeichnisse erscheint, fehlt jede Nachricht. Unrichtig liess daher Le Cointe Senotius (Senocus) unmittelbar auf Desiderius folgen. Wenn übrigens Senotius noch im Jahre 626 in die Verbannung geschickt wurde, so geschah dies laut unserer Quelle erst gegen das Ende dieses Jahres, und war Elusa mindestens bis zu diesem Jahre noch eine Metropole des fränkischen Reiches⁴⁾.

13. Ex civitate Uico Iulio Palladius.

Bischof Palladius von Uico Iulio (Aire an der Adura) ist nicht einmal seinem Namen nach bekannt. Auf der Synode von Clichy wird weder er, noch ein Nachfolger desselben genannt.

14. Ex civitate Augustidunum Rocco.

Die nämliche Erscheinung, wie bei Aire, bietet sich uns

1) Le Cointe ad a. 625. n. 41. — Clouet. hist. eccl. de la province de Trèves. I, 570. — 2) Le Cointe ad a. 594. n. 13; a. 631. n. 14. — Clouet, l. c. — 3) Le Cointe ad. a. 585 index episcopat. ad T. II. a. 626. n. 4. — 4) Wiltisch, I, 329 will seit Ende des 6. Jahrhunderts keine Spur mehr über eine erzbischöfliche Würde Elusa's aufgefunden haben.

bei Augustodunum (Autun): weder Rocco zu 614, noch Babo zu 626 sind bekannt. Le Cointe nennt zwar zu 610 (n. 2) und 614 (n. 14) einen Bischof Flavianus von Autun und lässt ihn bei dem von Herzog Gunzo zu Constanz veranlassten Concil erscheinen; allein eine Quelle für seine Behauptung führt er nicht an. Er muss jedenfalls für das Jahr 614 dem oben genannten Rocco weichen. Seinem Flavian lässt er dann Ragnachar folgen, der aber nicht hieher, sondern zu Basel — Augst gehört. Zu 625 (n. 41. 45) führt er dann einen Auspicius nach der Angabe Flodoards an. Allein dieser muss, wenn er wirklich Bischof von Autun in diesem Jahre war, hiemit auch seine irdische Laufbahn geschlossen haben, da 626 zu Clichy ein Babo als Bischof von Autun auftritt.

15. Ex civitate Sanctonex Audobertus.

Auch diesen Bischof kennt man bisher nicht; wohl aber seinen Nachfolger Leoncius, der schon vor der Synode von Clichy auf der zu Rheims nach Flodoard gewesen war. Le Cointe kennt vor Leoncius nur noch einen Palladius im Jahre 596 (n. 7).

16. Ex civitate Cinnomannis Bertegramnus.

Bertegramnus von Le Mans, sowie sein Nachfolger Haidoindus sind bekannt und ist ihre Regierungszeit richtig bestimmt ¹⁾.

17. Ex civitate Andecavis Magnobodus.

Dieser Magnobodus (von Angers) wäre nach Le Cointe noch im Jahre 654 am Leben gewesen, nachdem er schon 598 Bischof geworden war ²⁾; nach anderen 697 oder 660. Dem widerspricht jedoch mit Housseau in seiner Fortsetzung der

1) Le Cointe ad a. 586. n. 8 etc. — a. 624. n. 4 etc. — Gall. christ. XIV, 348 f. — Piolin, hist. de l'église du Mans. Par. 1851. I, 286 ff. Episcopat de saint Bertrand 586 — 623. Piolin hält Bertrand, Bertrannus für richtiger und älter als Bertichramnus. — Episcopat de saint Hadouin 623—654. p. 332 ff. — 2) Le Cointe ad a. 598. n. 3. — a. 654. n. 32 sq.

Gallia christiana Hauréau. Er lässt ihn 609—610 auf den bischöflichen Sitz gelangen; sein Todesjahr weiss er jedoch nicht anzugeben; er fand ihn nur noch 625 auf der Synode von Rheims ¹⁾. Während jedoch Hauréau das Richtige traf, irrt Tresvaux insofern, als er seinen Vorgänger Licinius mit den Bollandisten erst 1. November 616 sterben lässt, und dann 616—617 noch Cardulfus einschiebt. Diese Chronologie ist nunmehr ganz unhaltbar geworden ²⁾. Unsere Verzeichnisse widersprechen dieser Angabe der Aelteren, bestätigen aber Hauréau's Annahme.

18. Ex civitate Pectavis Ennoaldus.

In Betreff des Bischofscataloges von Poitiers stehen unsere Quellen mit den bisherigen Nachrichten in keinem Widerspruche. Auf Ennoaldus folgte Johannes, der schon 625 zu Rheims anwesend war.

19. Ex civitate Redonis Haimoaldus.

Für Rennes gibt Le Cointe einen Durioterus an, welcher von 603—655 Bischof daselbst gewesen wäre ³⁾. Mit dieser Angabe steht jedoch unser Verzeichniss von 614 in direktem Widerspruche; das von 626 hat gar keinen Vertreter der Kirche von Rennes. Da eine bischöfliche Amtszeit von 52 Jahren zwar möglich, immerhin aber unwahrscheinlich ist, so möchte man vielleicht dieselbe nur deswegen so weit ausgedehnt haben, weil sein Vorgänger nicht mehr bekannt war. Der historischen Wahrheit dürfte man daher näher kommen, wenn man, da 625 und 626 weder zu Rheims noch zu Clichy ein Bischof von Rennes anwesend ist, Haimoaldus bis c. 624 leben, dann eine Sedisvacanz bis c. 626 eintreten und am Ende dieses Jahres oder 627 Durioterus Bischof werden liesse. Dazu stimmt auch Hauréau, der nach Victurius († c. 586) die Namen mehrerer Bischöfe vermisst und dann erst Durioterus einfügt ⁴⁾.

20. Ex civitate Namnatis Eufronius.

Dieser Eufronius ist der bei Le Cointe zum Jahre 610

1) Gallia chr. XIV, 550. — 2) Tresvaux, hist. de l'église et du diocèse d'Angers. Par. 1858. I, 66. — 3) Le Cointe, index episcopat, ad T. II und III; ad a. 655. n. 1. — 4) Gall. chr. XIV, 741.,

(n. 3. 4) erwähnte und in der vita s. Columbani genannte ¹⁾ Sofronius (Suffronius) von Nantes. Er war also 614 noch im Amte. Sein Nachfolger Leobardus sass 625 zu Rheims und 626 zu Clichy auf dem Concile.

21. Ex civitate Baiocas Leodoaldus.

Leodoaldus (Leudovaldus) von Bayeux ist zwar Le Cointe 581 (n. 2) und 561 (n. 1) bekannt; allein wie lange er lebte, ob er auch später im 7. Jahrhundert noch für das kirchliche Leben thätig war, wusste man nicht. Da er uns nun noch 614 zu Paris begegnet, so muss seine Amtsthätigkeit noch bis in's 7. Jahrhundert herein sich erstreckt haben. Sein Nachfolger Regnoverhtus unterzeichnete schon 625 zu Rheims und erschien auch wieder in Clichy.

22. Ex civitate Abrincatas Hildoaldus.

Hildoaldus von Avranches ist nur von dem Concil von Rheims her durch Flodoard bekannt. Wie lange sein Vorgänger Leodovaldus lebte, wann Hildoald selbst den bischöflichen Stuhl bestieg, ist nicht mehr auszumachen; dennoch erweitert sich die Zeit seiner Amtsthätigkeit, da er nach unseren Verzeichnissen sowohl 614 zu Paris als 626 zu Clichy unterzeichnete.

23. Ex civitate Vasatis Gudualdus.

Von Bazas kennt Le Cointe für das erste Viertel des 7. Jahrhunderts keinen Bischofsnamen. Gudualdus ist also ein in diesen Catalog erst einzusetzender Bischof. Zu Clichy ist Bazas nicht vertreten.

24. Ex civitate Matascone Deudatus.

Hier befindet sich unser Verzeichniss von 614 in Collision mit den üblichen Angaben. Le Cointe nennt zu 623 einen Momulus und zu 631 erst unseren Deudatus (Deodatus) ²⁾ als Bischöfe von Maçon. Von 585 — 631 könne man zu keinem zuverlässigen Resultate über die Bischöfe von Maçon gelangen.

1) Mabill. Acta ord. s. Bened. saec. II. p. 24. cf. G. chr. XIV, 800.
— 2) Le Cointe, index episcopat. ad T. II.

Zwar nenne Severtius für diese Zeit bis 608 Eusebius, ihm wären Decius, Momulus, Florentinus und endlich Deodatus gefolgt; Decius wäre 612, Momulus 617 und noch bis 630 Bischof gewesen, Florentinus aber 640 und Deodatus unter Chlodwig II. Allein schon Le Cointe scheint dieses unwahrscheinlich; er lässt Eusebius nur kurz das Jahr 585 überleben; dann wäre Florentinus, Decius und diesen Momulus gefolgt; dieser habe 531 die Stiftung des Klosters Solognac unterzeichnet¹⁾. Aber diese ganze Correctur des Le Cointe, als welche er seine Annahme bezeichnet, ist doch unrichtig. Wenn Eusebius, Florentinus, Decius und Momulus wirklich vor Deudatus Bischöfe von Maçon waren, so mussten sie sämtlich zwischen c. 585 — c. 614 regiert haben, da Deudatus bereits 614 zu Paris als Bischof von Maçon unterzeichnet. Zu Clichy ist Maçon nicht durch Unterschrift vertreten. Dann ist aber auch das Concil von Maçon, welches Le Cointe auf 623 ansetzt, nicht unter Momulus, sondern unter Deudatus gehalten worden.

25. Ex civitate Aurilianis Leodigisilus.

Von Leodigisilus von Orleans wusste man bisher nicht mehr zu sagen, als dass er zwischen Austrenus und Argundus stehen müsse. Da aber ersterer zum Jahre 587 (n. 21), letzterer zu 640 (n. 41) genannt werden, so ist dieser Zwischenraum ein so weiter, dass man recht leicht in Verlegenheit gerathen kann, wo Leodigisilus anzusetzen sei. Durch seine Unterschrift zu Paris 614 ist jedoch endlich die Frage in so weit entschieden, als wir wissen, dass er im zweiten Decennium des 7. Jahrhunderts lebte. Leider unterzeichnet die Synode von Clichy nur der Abt Audo als Stellvertreter von Orleans, und es ist darum nicht zu errathen, ob 626 noch Leodigisilus am Leben war oder schon Argundus regierte. Dennoch ist auch die Unterschrift des Audo von historischem Interesse. Zunächst deswegen, weil er der zweite Nachfolger des Leodigisilus war²⁾, dann aber insbesondere, weil man bisher nichts davon wusste, dass er zuvor Abt gewesen war. Ich finde wenigstens weder

1) Le Cointe ad a. 623, n. 19. — 2) l. c. ad a. 644, n. 35.

bei Le Cointe, noch bei Mabillon, in seinen Akten und Annalen, eine Spur davon.

26. Ex civitate Aluiae Fredemendus.

Einen Bischof Fredemendus von Alby kennt man nicht. Sein Vorgänger Disideratus wird bei Gregor von Tours ¹⁾ zum Jahre 585 genannt. ²⁾ Sein Nachfolger Constantius unterzeichnet 625 zu Rheims und erscheint auch zu Clichy. Vielleicht ist unser Fredemendus jener Theofridus, dessen Ruinart in seiner Anmerkung zu obiger Stelle des Gregor erwähnt ³⁾. Ob nun aber die Identität dieses Theofridus mit unserem Fredemendus anzunehmen ist oder nicht, letzterer steht für das Jahr 614 fest.

27. Ex civitate Alticiotro Desiderius.

Die Zeit des Desiderius von Auxerre 605 — 623 und seines Nachfolgers Balladius (Palladius) 624 mag ganz richtig angegeben sein; wenigstens stimmen dazu unsere Verzeichnisse.

28. Ex civitate Caturcus Eusepius.

Auch hier treffen die bisherigen Angaben mit unseren Unterschriften zusammen. Man lässt Eusebius von Cahors 621 sterben und in dem nämlichen Jahre Rusticus, der 626 zu Clichy unterzeichnet, ihm folgen. Während man jedoch auch das Todesjahr des Letzteren, also die ganze Dauer seiner Regierungszeit, kennt, da er 628 von den Einwohnern der Stadt ermordet wurde, so ist man unsicher ⁴⁾, wie weit man bei Eusebius aufwärts gehen darf, da auch von seinem Vorgänger die späteste Angabe aus dem Jahre 588 stammt ⁵⁾. Durch unser Verzeichniss von 614 ist ein sicherer Anhalt gewonnen.

29. Ex civitate Besuntione Protagius.

Diese Unterschrift wurde schon oben unter n. 6. behandelt.

1) Gregor. Tur. hist. Franc. lib. 8. c. 22. — 2) Le Cointe ad a. 585. n. 65. — 3) Greg. Tur. l. c. nota i: Inter utrumque (Salvium sc. et Desideratum) aliqui locant Theofridum, qui forte aliquandiu sedem occupaverit. — 4) Le Cointe ad a. 621. n. 3. — 5) l. c. ad a. 588. n. 11.

30. Ex civitate Cabillonno Antestis.

Chalons kennt keinen Bischof dieses Namens. Le Cointe nahm erst einen neuen Namen an, Wadelinus¹⁾, er wird 610 zum letzten Male erwähnt. Auf ihn lässt Le Cointe einen Gellionius folgen; allein dem widerspricht unser Verzeichniss von 614. Nach ihm führte der Bischof dieses Jahres den Namen Antestis.

31. Ex civitate Lingoris Mietius.

Anderswo heisst dieser Bischof Mietius. Seine Zeit, wie die seines Nachfolgers Modoaldus, ist auch nach unseren Verzeichnissen richtig angegeben.

32. Ex civitate Carnodas Theodoaldus.

Auch diese Notiz ist neu in der Diöcesengeschichte von Chartres; denn nach Le Cointe hätte ein Betharius von c. 594 — 623 den bischöflichen Sitz dieser Kirche innegehabt²⁾. Allein die Nachricht stützt sich auf eine jedenfalls viel unsicherere Quelle, die vita Betharii. Zwischen ihm und dem richtig angegebenen, auf den Concilien von Rheims und Clichy anwesenden Berhtigisilus muss daher ohne Zweifel unser Theodoaldus eingeschoben werden.

33. Ex civitate Belisio Aquilenus.

Um den Bischofscatalog von Bellay ist es sehr schlimm bestellt. Le Cointe sagt: Aiunt neoterici Felicem Episcopum obiisse cum rediret e concilio Matisconensi (585), sed diutius vixisse constat ex praedicto rescripto. Quot annis Pontificatum tenuerit, vix conici potest, quia ut antecedentium Praesulum Euroldi et Claudij, qui post annum Christi quingentesimum sexagesimum septimum sederunt, ita et subsequentium Aquilini ac Florentij sola nomina supersunt usque ad Cabilonense Concilium, cui regnante Clodovaeo Secundo Florentius subscripsit³⁾. Auch Hauréau weiss nicht mehr über Aquilinus beizubringen.

1) l. c. ad a. 601. n. 38; 610. n. 15. — 2) Le Cointe ad a. 623. n. 11. — 3) l. c. ad a. 589. n. 17.

Er bemerkt ausdrücklich, dass man ihn auf keiner Synode finde¹⁾. Um so erwünschter muss deshalb die Angabe unseres Verzeichnisses von 614 sein, indem dadurch Aquilinus doch für ein bestimmtes Jahr fixirt wird.

34. Ex civitate Sisterone Secundinus.

Von Sisteron ist nach 585, wo ein Pologronius genannt wird, gar kein Bischof mehr bekannt. Secundinus ist also ein ganz neuer Name für das Bisthum Sisteron.

35. Ex civitate Tholosa Hiltigisilus.

Ich halte dafür, dass hier ein Schreibfehler vorliegt. Tolosa oder Toulouse kann es nicht sein, weil dieses später durch Unterschrift vertreten ist. Es müsste denn sein, dass man auch hier, wie bei den beiden Besuntione, sich zur Annahme hinneigt: dass Tholosa und das spätere Tolosa identisch seien, da auch die Namen der Bischöfe ziemlich gleichlautend sind: Hiltigisilus und Uuigilisilus. Ebenso wird weiter unten Toul genannt. Es wird darum nur erübrigen, an Tolonum (Toulon), das damals schon ein Bisthum war, zu denken. Diese Annahme von einer solchen Verwechslung wird übrigens nicht von mir zum ersten Male gemacht. So findet sich zwischen Magnulfus und Uuillegiselus (585—625) ein Mennas genannt. Le Cointe und Labbé vindiciren ihn wenigstens der Kirche von Toulouse; allein Andere machen hier eine Verwechslung mit Telona (Tolona), Toulon, geltend²⁾. Wenn nun aber diese Annahme richtig ist, so gewinnen wir, da für Toulon nur noch 585 ein Bischof Desiderius genannt wird³⁾, für den Bischofscatalog dieser Kirche einen neuen Bischof zu 614.

1) Gall. chr. XV, 606. — 2) Salvan, hist. générale de l'église de Toulouse. 1856. I, 245: Le même saint docteur fait encore mention de Mennas dans une lettre écrite à la reine Brunehaut. Le P. Labbe, dans sa grande collection des conciles, place aussi Mennas au nombre des évêques de Toulouse (tom. V); mais les savants éditeurs des oeuvres de saint Grégoire ont démontré qu'il y avait erreur sur ce point, et qu'il fallait lire Telonae et non Tolosae, c'est-à-dire Toulon au lieu de Toulouse. — 3) Le Cointe ad a. 585. n. 53.

36. Ex civitate Ualesse Leodomundus.

Woran ist wohl bei Ualesse zu denken? Ist diese Form korrekt überliefert, oder haben wir ein Verschreiben des Copisten zu vermuthen? Wenn wir die Form als richtig annehmen, so könnte es wohl nur Valesia, Wallis, sein. Wir hätten somit einen Bischof Leodomundus von Wallis. Wenn die Form der Unterschrift nach dem Lande oder der Provinz auch nicht sehr gewöhnlich in dieser Zeit gewesen ist, so kommt sie doch vor, und zwar besonders bei Rätien. Eugippius sagt in seiner vita s. Severini vom hl. Valentin, dass er Raetiarum quondam episcopus war¹⁾; ebenso besitzen wir die Unterschrift des Ingenuinus von Seben, oder eigentlich seines ihn vertretenden Presbyters Marcianus; er heisst gleichfalls episcopus II. Raetiae²⁾. Wirklich kennen wir anderswoher einen Bischof Leutmundus (Leudemund) von Sitten (Sion — Sedunis) im Wallis. Er hatte sich mit dem Patricius der Hochalpen Aletheus und dem Comes Erpo zu einer Rebellion gegen Chlotar II. verbunden (nach 613), musste jedoch flüchten und konnte nur durch die Fürsprache des Abtes Eustasius von Luxeuil wieder mit dem Könige ausgesöhnt werden³⁾. Wahrscheinlich wurde während der Verwicklungen Leodomundus durch einen anderen Bischof in Sedunis ersetzt; denn unser Concil von 614 unterzeichnet auch ein Dracoaldus von Sion: ex civitate Sedonis Dracoaldus. Nach Fredegar ist Leodemundus freilich wieder nach Sion zurückgekehrt: Post haec ab ipso abbate cum domno Chlotario his culpis excusatur, et ad suam reversus est civitatem; allein er scheint nach seiner Unterschrift zu schliessen und nach dem Erscheinen eines zweiten Bischofes von Sion neben ihm nicht mehr eigentlicher Inhaber des Bisthums gewesen zu sein, sondern nur sich in Sion aufgehalten zu haben. So scheint sich diese Frage am einfachsten zu lösen. So wird sich auch am leichtesten erklä-

1) vita s. Severini aut. Eugippio c. 41. s. Beilage IV zu meiner K.-G. I. 1, 482. — 2) Reschii Anal. Sabion. I, 374. — 3) Fredegarii Chronic. c. 43 f. Gelpke, K.-G. d. Schweiz, II, 11 f. Le Cointe ad a. 616. n. 4. Er setzt jedoch dies Ereigniss zu spät an.

ren, wie Leodomundus, obschon durch Eustasius mit Chlotar ausgesöhnt, doch »sich im Ferneren ruhig verhalten zu haben scheint.« Nicht blos aber, dass »sein kirchlicher Einfluss nach solchen Vorgängen kein grosser sein konnte«; er wurde durch beregte Massregel in Sion selbst neutralisirt. Freilich ist Dracoaldus nicht weiter bekannt, allein es ist doch der angeblich unmittelbare Nachfolger des Leodomundus, Protasius nämlich, nur aus einer Notiz aus dem Jahre 644 bekannt ¹⁾, so dass zwischen 614 und 644 recht wohl noch ein Bischof existiren konnte. Jedenfalls steht er als Bischof von Sion nicht minder fest, als Protasius selbst.

Freilich könnte auch noch die Frage aufgeworfen werden: ob unser Leodomundus überhaupt mit dem von Sion identisch sei? Wie dem aber immer sein möge, Dracoaldus war 614 Bischof von Sion. Es wäre also trotzdem in dieser Kirche eine Aenderung vorgegangen. Allein woran sollen wir denken, wenn Ualesse nicht als Wallis gefasst werden darf, wie es fast der Zusatz *ex civitate Ualesse* anzudeuten scheint? Eine Landschaft nannte man damals nicht mehr leicht *civitas* im römischen Sinne: dennoch könnte dieser Zusatz bloßes Versehen des Schreibers sein. Was wäre nun Ualesse? Da diese Form nicht weiter vorkommt, ein anderer Leodomundus ausser dem von Sion nicht bekannt ist, wäre das schwer zu sagen. Es müsste zu einer Emendation des Namens geschritten werden, die aber immer schwierig und ungewiss bleiben würde. Sollte es für Valentiae, nach der Schreibweise des Codex Ualence etwa, stehen, von welchem ein Bischof um diese Zeit nicht bekannt ist? Ich weiss es nicht. Oder wäre es verschrieben für Uasselle = Baselaë, Basel, das damals Bazela hiess? ²⁾ Ich weiss es eben so wenig. Auf keinen Fall würde mich von dieser Annahme, wenn sie anderweitig haltbar erschiene, abschrecken, dass man erst in Ragnachar den ersten Bischof von Basel-Augst kennt; es ist ja nirgends gesagt, dass dieser der erste Bischof von Basel gewesen sei; er konnte recht gut schon eine Reihe Vorgänger gehabt haben.

1) Le Cointe ad a. 644. n. 50. Gelpke S. 84. — 2) Geograph. Ravenn. lib. 4. c. 26.

37. Ex civitate Marace Gaugericus.

Marace ist schon wieder ein verstümmelter Name, der jedoch durch den Namen des Bischofs leicht emendirt werden kann. Es war nämlich damals ein Gaugericus Bischof von Cameracum, Camaracum, Cambrai. Für letzteres steht nun obiges Marace. Nach Le Cointe hätte er von 500 — c. 619 regiert.

38. Ex civitate Gracinopoli Suagrius.

Syagrius von Grenoble lässt Le Cointe 551 und 567 auftreten; in diesem Jahre unterschrieb statt seiner der Presbyter Valesius das Concil von Lyon. Dieser kann nun in unserer Unterschrift nicht gemeint sein, da er gegen 60 Jahre Bischof gewesen sein müsste, zudem aber schon 573—589 ein ganz zuverlässiger Nachfolger desselben, Esychius oder Isitius auftritt. Nach ihm haben wir aber wiederum eine Lücke, die Le Cointe freilich dadurch zu beseitigen sucht, dass er einfach Esychius eben so lange leben lässt, bis sein vermeintlich unmittelbarer Nachfolger Clarus auftreten kann. Allein damit gerathen wir in unnatürliche Verhältnisse. In diese Lücke gehört aber unser Syagrius als der zweite dieses Namens. Haureau¹⁾ folgt hier ganz den Angaben des Le Cointe.

39. Ex civitate Niurno Raurecus.

Raurecus (Rauracus) von Nevers wird für die Jahre 624, 644 und 652²⁾ genannt. Nach unserem Verzeichnisse reichte er aber noch bis 614 zum mindesten zurück. Er ist auch 626 zu Clichy anwesend und war sonach seine Regierung eine sehr lange.

40. Ex civitate Trigassinum Agricola.

Trigassinum oder Tricasses ist das fränkische Bisthum Trecae (Troyes)³⁾. Nach dem Bischofskataloge von

1) G. chr. XVI, 222. — 2) Le Cointe ad a. 624. n. 5. — a. 644. n. 35. — a. 652. n. 34. — 3) Wiltisch, I, 526. u. 41.

Troyes wären auf Agröcius, den Gregor von Tours zum Jahre 586 nennt¹⁾, unmittelbar ein Lupus, dann Evodius und Modegisilus gefolgt. Allein Le Cointe zeigt, dass Lupus am unrichtigen Platze eingefügt sei. Vielmehr sei auf Agröcius c. 586 Evodius, dessen Desiderius von Auxerre in seinem Testamente als schon heimgegangen erwähnt, und ihm wieder Modegisilus gefolgt. Der letzte habe den Tod des Desiderius von Auxerre erlebt²⁾. Allein auch dieser verbesserte Katalog ist nicht ganz richtig. Vielmehr muss nach unserem Verzeichnisse Agricola nach Evodius eingeschoben werden, denn jener sass 614 mit Desiderius von Auxerre in der Synode von Paris. Identisch wird unser Agricola mit seinem Vorgänger Agröcius wohl kaum sein.

41. Ex civitate Uasione Uincentius.

Von Vaison wird uns nur in den Jahren 583 und 585 ein Artemius genannt³⁾; dann kennt Le Cointe erst wieder einen Bischof Petronius daselbst im Jahre 644⁴⁾. Zwischen beide gehört nun unser Vincentius.

42. Ex civitate Dea Maximus.

Noch schlimmer als mit dem Kataloge von Vaison ist es mit dem von Die bestellt. Hier reichen die Nachrichten von Bischöfen nur bis 585. Durch unser Verzeichniss wird dem bisher noch bekannten Paulus wenigstens noch ein Nachfolger, Maximus, hinzugefügt.

43. Ex civitate Ebrituno Lopacharus.

Für Embrun nennt uns Le Cointe einen Alfonsus zu 600 und einen Albinus zu 630; er stützt sich dabei auf den Katalog der Sammarthanner. Wie es nun immer mit der Aechtheit dieser Namen stehen möge, zwischen beide ist unser Lopacharus zum Jahre 614 einzufügen.

1) Greg. Tur. hist. lib. 8. c. 31. — 2) Le Cointe ad a. 623. n. 13. — 3) l. c. ad a. 583. n. 41. — 585. n. 11. 53. — 4) l. c. index episcop. ad. T. III.

Nach der gewöhnlichen Annahme, wie sie z. B. bei Le Cointe und Wiltch repräsentirt ist, wäre Embrun schon um diese Zeit eine Metropole gewesen; allein wir haben hier wie an anderen Orten die Erscheinung, dass sich Lopachar gleichfalls weder als Metropolit, noch unter den Metropoliten unterzeichnete. War auch Embrun eine Metropole zweiten Ranges?

44. Ex civitate Uapinco Ualatonius.

Nach Le Cointe folgte c. 604 in Gap auf Arigius der Bischof Valatonius; sein Nachfolger Potentissimus wird zu 644 genannt. Wie lange nun Valatonius, der übrigens nach Le Cointe im Bischofskatalog nicht steht, regierte, ist jedoch nicht bekannt. Durch unser Verzeichniss aber bekommen wir nicht nur eine Bestätigung für seine Existenz, sondern auch ein weiteres Datum für die Bestimmung seiner Regierungszeit.

45. Ex civitate Uindesca Ambrosius.

Hier ist weder der Ort Uindesca in dieser Form, noch der Bischof Ambrosius bekannt. Bei Mabillon¹⁾ kommt zum Jahre 684 allerdings ein nicht weiter zu bestimmender Bischof Ambrosius der Provinz Arles vor, allein dass er nicht unser Ambrosius sein könne, ist von selbst klar. Wir müssen also auf anderem Wege zu einem Resultate zu gelangen suchen.

Uindesca kann sprachlich eine Uebergangsform von Uindonissa zu Windisch sein und aus sprachlichen Gründen kann dagegen nichts eingewandt werden. Dass in Vindonissa im 6. Jahrhundert ein Bisthum gewesen war, bezeugen die Unterschriften des Bubulcus zu Epaon (517) und des Grammatius 534, 535, 541 und 549. Dass weitere Bischöfe und namentlich ein Ambrosius von Windisch nicht bekannt ist, beweise nichts gegen diese Annahme, sondern nur dass auch hier, wie anderwärts und wie uns bisher schon öfters begegnete, eine Lücke im Bischofskataloge ist. Freilich würde man dagegen die andere Annahme von einer bereits im 6. Jahrhundert, wahrscheinlich unter Maximus (555—561), vollzogenen Verlegung des Bischofssitzes von Windisch nach Constanz geltend machen

1) Mabillon, Annal. I, 571. 38.

wollen. Allein ich leugne diese, insofern sie unter Maximus geschehen sein soll, da ich mit Gelpke¹⁾ glaube, dass noch Ursinus gegen Ende des 6. Jahrhunderts gemäss der bekannten, auf ihn lautenden Inschrift in Windisch sass. Ich sehe aber auch keinen Grund ein, warum diese Verlegung schon unter Gaudentius von Constanz, der c. 614 starb²⁾, stattgefunden haben müsste, wie Gelpke meint. Es ist vielmehr mit Rettberg anzuerkennen: »Die ganze Annahme von einer Verlegung des Bischofsstuhls von Windisch nach Constanz findet sich nun aber durchaus nicht durch eine ältere Nachricht begründet«³⁾. Das richtige Verhältniss würde eben dieses sein, dass Windisch nach Gründung eines Bischofssitzes in Constanz ein- und in das Bisthum Constanz aufging, nicht aber dass Constanz eine bloße, und zwar direkte Fortsetzung von Windisch ist, so dass die Bischöfe von Windisch einfach nach Constanz übergesiedelt wären. Es mögen wohl ursprünglich noch einige Bischöfe in Windisch und Constanz neben einander gesessen sein. Und dieses wäre noch — wenn Vindesca Windisch wäre — 614 der Fall gewesen.

Nur wenn es wahrscheinlich gemacht werden könnte, dass Uindesca ein anderer Bischofssitz sein könnte, würde obige Annahme schwankend werden. In dieser Hinsicht können aber meines Erachtens nur Aventicum und Vendasca in Betracht kommen. Auf ersteres leitet mich jedoch allein die schon einmal in den Unterschriften des Grammatius vorgekommene Verwechslung Vindonissa's mit Aventica⁴⁾. Es könnte so leicht, wie aus Camaracum ein Marace, aus Aventica ein Uindesca geworden sein. Allein gegen diese Annahme steht zunächst, dass der Bischofssitz unter Bischof Marius c. 576 nach Lausanna übertragen worden sein soll, und weder von dem ersteren noch zweiten Orte ein Ambrosius als Bischof bekannt ist. Es bleibt also nur noch Vendasca übrig⁵⁾, und dieses empfiehlt sich

1) Gelpke, II, 250 ff. — 2) vita s. Galli bei Mabill. acta saec. II. pg. 238. c. 14. Pertz, Scr. II, 10. — 3) Rettberg, II, 99. — 4) Concilior. Galliae coll. op. et. stud. monach. congr. s. Mauri T. I (erschien nur ein Band). Par. 1789. pg. 983. nota 5. — 5) Sonst liest man Vendaca, Vindasensis, wie Wiltsch I, 100; Mansi, IX, 868: Tetra-

schon durch den einfachen Wortlaut; denn die Lautverschiedenheit zwischen Uindesca und Vendasca ist von keinem Belange, indem diese Lautverwechslungen in jener Zeit — zum Beweise kann unser Codex selbst dienen — ungeheuer häufig sind. Ein weiterer Grund ist, dass unser Uindesca mitten unter jenen Bisthümern steht, welche mit Vendasca zur Provinz Arelate gehörten: Trigassinum, Vasionne, Ebrituno, Vapinco, Uindesca, Antheopoli, Apte. Freilich will ich nicht leugnen, dass nicht sämtliche zu einer Provinz gehörigen Bisthümer immer zusammengestellt seien, dass vielmehr einige Unordnung in dieser Hinsicht herrsche; allein im Allgemeinen und besonders anfänglich ist eine gruppenweise, wenn auch nicht vollständige Aufführung der Bisthümer je nach den Provinzen nicht zu verkennen. Unser Uindesca ist also Vendasca; dennoch erkenne ich nicht, dass meine Gründe keine zwingenden sind, dass eben so gut Windisch darunter gesucht werden könnte ¹⁾. Le Cointe nimmt es gleich Carpentoracte ²⁾, andere wie die Mauriner und Wiltisch für Venasque, das aber nach den ersteren und der Gallia christiana ³⁾ vom Bischof von Carpentoracte zugleich regiert worden wäre. Freilich ist uns auch von Vendasca und Carpentoracte kein Bischof Ambrosius anderwärts überliefert, allein dieses wird so wenig als bei anderen Bisthümern ein Beweis gegen unsere Annahme sein, zumal da eine offenbare Lücke im Kataloge von Carpentoracte besteht. Le Cointe kennt nämlich blos zu 604 einen Georgius und 630 einen Petrus. Die Gallia christiana aber beruft sich einfach auf ihn ⁴⁾.

46. Ex civitate Antheopoli Eusepius.

Antheopolis ist Antipolis (Antibes). Hier ist um die Zeit unserer Synoden eine grosse Lücke im Bischofskataloge.

dius . . . episc. eccles. Vendasensis. Die Mauriner Conciliensammlung hingegen liest die nämliche Stelle: Tetradius . . . episc. eccl. vendascensis, sowie immer Vendasca statt Vendaca. pg. 1198. Ebenso die G. chr. T. I.

1) Man hatte auch schon Vindonissa, Vindonum gleich Vindasca genommen. G. chr. I, 893 f. — 2) Le Cointe ad a. 573 n. 15. — 3) Concil. Gall. coll. l. c. nota 1. Gall. chr. I, 893. — 4) G. chr. I, 897 f.

Der letzte bekannte Bischof ist Optatus 585, der in diesem Jahre das Concil von Maçon unterschrieb ¹⁾. Des nächsten Bischofsnamens wird erst 644 erwähnt; Deocarius war auf der Synode von Chalons ²⁾. Auch die Gallia christiana konnte nichts zur Ausfüllung dieser Lücke beitragen ³⁾. Da jedoch für Antibes schon um die Mitte des 6. Jahrhunderts ein Eusebius bekannt ist, so ist der unseres Verzeichnisses der Zweite dieses Namens.

47. Ex civitate Apte Innocentius.

Von Apte kennt man nach Pappus, der in den Unterschriften mehrerer Concilien, zuletzt des von Maçon 585, genannt wird, bis zum Jahre 788 keinen Bischof mehr ⁴⁾. So wird jetzt durch Innocentius die Reihe bis 614 fortgeführt.

48. Ex civitate Loxovia Chamnegisilus.

Hier eine neue Schwierigkeit. Dieses Loxovia steht nämlich nicht allein; nicht viel weiter unten lesen wir in unserem Verzeichnisse: Loxovias Launomundus episcopus. Doch ist diese Schwierigkeit, wie mir scheint, nicht unüberwindlich. Das letztere ist zuverlässig Lexovium (Lisieux), von dem schon zu 644 ein Launobaudus bekannt ist ⁵⁾. Er ist sicher identisch mit dem eben genannten Launomundus. Freilich wird er auch noch 662 in den Unterschriften eines Privilegiums genannt; allein die Aechtheit desselben ist selbst noch nicht über alle Zweifel erhaben, indem doch selbst Le Cointe die Unterschriften wenigstens als unächt erklärt ⁶⁾. Ist aber dieses der Fall, so wird es nicht auffallen, wenn unser Launomundus schon 614 zu Paris unterzeichnete und noch bis 644 lebte. Bis 662 wäre aber jedenfalls zu lange. Steht aber meine Annahme über das zweite Loxovias fest, so kann das erstere nur noch Lexobium (Lexobie) sein. Allerdings kennt man hier keinen Bischof Chamnegisilus, vielmehr wäre hier ein Robertus von c.

1) Le Cointe ad a. 585 n. 56. — 2) l. c. ad a. 644. n. 52. — 3) G. chr. III, 1148. — 4) Le Cointe, index episc. ad T. II u. III. — G. chr. I, 352 f. — 5) Le Cointe ad a. 644. n. 32. — 6) l. c. ad a. 662. n. 25. 29.

594 — 625 und ein Stelereus von 625 — 641 gesessen ¹⁾. Allein die Regierungszeit derselben beruht auf keine ausgemachten und durch Zeugnisse gestützten Annahmen. Le Cointe weiss über das Todsjaahr des ersteren nur zu sagen: Hoc anno (625) Robertus Lexobiensis Episcopus, cum annos unum ac triginta sedisset, discessit ex hac vita. Successit Stelereus, qui Pontificatum per annos sexdecim tenuit teste Alberto in Armorica sancta ²⁾. Hierin liegt aber keinerlei Nothwendigkeit, unseren Chamnegisilus zu streichen, vielmehr mag das Richtige darin bestehen, die Regierungszeit des Robertus zu beschränken. Hat er bis c. 610 regiert, so ergibt sich für Chamnegisilus eine hinlängliche Reihe von Jahren.

Wenn in kirchlichen Geographien nur ein Loxovium (Lexovium) genannt wird ³⁾, so ist das eben ein Irrthum, indem spätere Verhältnisse auf eine frühere Zeit übertragen werden. Lexovium wurde nämlich später mit Lexobium vereinigt: Episcopi Lexovienses abierunt in Lexobienses, inter quos septuagesimum locum apud Albertum de Monte Relaxo, septuagesimum quartum apud alios Auctores obtinet Martinus, qui Praesulatum gerebat, cum celebratum est Concilium Cabilonense de quo nunc agimus ⁴⁾.

49. Ex civitate Meldus Gundoldus.

Gundoldus (Gundoldus, Gundoldus, Gundobaldus) ist schon zu den Jahren 614 und 625 bekannt; durch die Unterschriften von Paris 614 und Clichy werden für seine Regierungszeit weitere Daten bekannt.

50. Ex civitate Rotemus (tenu) Uerus.

Bisher war Uerus von Rhodes oder Rodez nur aus Flodoard's Unterschriften des Concils von Rheims 625 bekannt; nunmehr finden wir ihn schon 614 zu Paris und 626 noch zu Clichy.

1) Le Cointe, index episcopat. ad T. III. — 2) l. c. ad a. 625. n. 135. — 3) so z. B. Wiltsch, I, 107. — 4) Le Cointe ad a. 644. n. 32.

51. Ex civitate Lugdono glavatu Rigobertus.

Lugdunum glavatum oder Laudunum ist Laon. Ein bestimmtes Datum ist uns nur für Hainoaldus (Chainoaldus) aufbewahrt. Er wird von Flodoard als zu Rheims 625 anwesend bezeugt; als Mitglied der Synode von Clichy nennt uns ihn das Verzeichniss der anwesenden Bischöfe. Er wäre nach Le Cointe 632 gestorben. Als sein Vorgänger wird Robertus angeführt, allein weder von ihm, noch von seinen Vorgängern ist mehr als der Name erhalten ¹⁾. Zwischen diesen Robertus und Hainoaldus muss nun Rigobertus 614 eingesetzt worden sein.

52. Ex civitate Cura Uictor.

Cura kann nur Curia (Chur) sein. Allein in Chur ist um diese Zeit kein Bischof Victor, wohl aber der Präses Victor I. bekannt. Erst der Sohn seines Enkels Paschalis ist als Victor I. Bischof († 712) ²⁾. War unser Uictor wohl jener Victor I., der Präses von Rätien, selbst gewesen? Jedenfalls dürfte die als so merkwürdig stets angesehene Erscheinung in Chur, dass es nämlich dort verheiratete Bischöfe gegeben habe, durch unser Concil auf sein wahres Verhältniss zurückgeführt werden.

53. Ex civitate Ambianus Bertachundus.

Die Zeit Bertachunds von Amiens ist bereits richtig bestimmt. Er wird von 614—627 erwähnt.

54. Ex civitate Ebroegas Erminulfus.

Der Katalog von Evreux ist so lückenhaft, dass von 557 bis 644 keine zuverlässige Notiz erhalten ist. Nur zwei Namen werden für diesen Zeitraum genannt, Viator und Laudolphus, allein ohne weitere Angaben ³⁾. Erminulfus, der zu 614 gehört, ist nicht einmal dem Namen nach bekannt.

1) Le Cointe ad a. 625. n. 58. — 2) Gelpke, II, 461 ff. — Mülinen, Helvetia sacra I, 12. — Rätia, Mittheil. d. geschichtsforsch. Gesellsch. i. Graubünden. Hrsg. v. C. v. Moor u. Chr. Kind. 1. Jhrg. 1863. II. Die Grafen v. Currätien. 1. Die Victoriden. S. 81—97. — Rettberg, II, 134 ff. — 3) Le Cointe ad. a. 557. n. 37.

55. Ex civitate Latona Palladius.

Von einem Bisthume Latona konnte ich in den mir zugänglichen Schriften keine Spur auffinden, noch weniger selbstverständlich von einem Bischof Palladius von Latona. Latona selbst begegnet uns jedoch bei Fredegar: *Deinde aggressus (sc. Dagobertus) Divionem, immoque et Latona residens aliquantibus diebus, tanta intentione ad universum regni sui populum justitiam judicandi posuerat.* Er erwähnt desselben im Verlaufe noch zweimal¹⁾. Nach Ruinart²⁾ wäre aber dieses Latona: Saint-Jean de Laône supra fluvium Ararim. Ebenso bestimmt es Mabillon, der eine Abbatia b. Mariae de Latona (Ladona) kennt³⁾. Wenn daher meine Recherchen richtig sind, so erhalten wir durch unsere Unterschriften sogar ein bisher gar noch nicht bekanntes Bisthum im Frankenreiche.

Ist jedoch diese Annahme nicht richtig, so vermag ich weder in Betreff des Ortes Latona, noch des Bischofsnamens Palladius Auskunft zu geben. Nicht einmal eine Vermuthung will ich mir erlauben. Es müsste denn Latona = Lactora sein. Eine Verwechslung des n mit r kommt in diesen Unterschriften selbst vor; so z. B. Lingoris statt Lingonis, wie es wieder in den Unterschriften von Clichy heisst. Das c in der ersten Silbe konnte unschwer ausfallen, jedenfalls eben so gut, als unser Schreiber ja auch hin und wieder ein überflüssiges c einfügt, wie z. B. Sanctonex (614), Sanctonis (626). Sonach wäre Latona = Lactoure. Würde aber diese Annahme sicher sein, so hätten wir auch für den Katalog von Lectoure einen neuen Namen Palladius zu 614 erhalten.

56. Ex civitate Nicia Abraham.

Für Nice (Nizza) gesteht die Gallia christiana, dass von 588 — 777 kein Bischof bekannt sei. Ob wirklich kein Bischof mehr regiert habe, oder ob nur die Kenntniss davon untergegangen sei, könne man nicht weiter bestimmen⁴⁾. Allein durch

1) Fredegarii chronic. a. 627. n. 58. u. a. 641. n. 89. — 2) ed. Migne, pg. 643. nota b. — 3) Mabillon, Annal. ord. s. Bened. I, 229. — 4) G. chr. III, 1274. — Ebenso Le Cointe in s. indic.

unser Verzeichniss von 614 stellt sich heraus, dass keine Unterbrechung der Bischofssuccession, sondern nur Verlust der Bischofsnamen anzunehmen sei.

57. Ex civitate Tollo Eudila.

Tollo ist Tullum (Toul); der Bischof Eudila aber Entulan oder Endulus¹⁾ oder Eculanus²⁾. Er war nach dem Kataloge der Vorgänger des 642 genannten Theodefridus. Erst durch unser Verzeichniss ist über ihn ein zuverlässiges Datum gewonnen³⁾.

58. Ex civitate Senacio Marcellus.

Senacio ist wohl gleich Sanecium oder eigentlich Sanesium⁴⁾, Senecium⁵⁾ Sanicium (Senez). Von 585—993 fehlen die Bischofsnamen von Senez, sei es, dass durch die Einfälle der Saracenen die Documente zu Grunde gingen, sei es, dass die Succession der Bischöfe überhaupt unterbrochen wurde⁶⁾; dennoch ist uns durch unsere Unterschrift von 614 noch der Name eines Marcellus gerettet.

59. Ex civitate Nocchiomo Berhtmundus.

Nocchiomo ist verschrieben; es muss Noviommo heissen, wie man auch ex civitate Briocere und ecclesia brioverensis schrieb⁷⁾. Noviomum oder Noviomagus ist aber das heutige Noyon. Von einem Bischofe Berhtmundus war bisher nichts bekannt. Er muss der Vorgänger des 621 verstorbenen Ebrulfus⁸⁾ gewesen sein. Der unmittelbare Nachfolger Ebrulfs begegnet uns als Aigahardus auf der Synode von Clichy. Bei Le Cointe heisst er Acharius oder Aicharius.

1) Rettberg, I, 517. — 2) Le Cointe ad a. 642. n. 59. — 3) Vgl. Clouet, I, 541. — 4) Mansi, IX, 120. 703: de Sanesio. — Concil. Gall. coll. ed. Maur. I, 797: de Sanetio; 1018. — 5) Concil. Gall. coll. ed. Maur. I, 1306. — G. chr. III, 1250 ff. — 6) G. chr. III, 1252. 7) Concil. Gall. coll. I, 844. nota 5. — 8) Le Cointe ad a. 621. n. 2.

60. Ex civitate Uuarnacio Berhtulfus.

Wenn wir die Verwechslung des n mit m und umgekehrt hier in den Unterschriften und anderwärts berücksichtigen ¹⁾, so wird es unschwer sein, die richtige Form des Uuarnacio herzustellen; es ist Uuarmacio, wie es auch sonst vorkommt, oder Wormatia ²⁾ (Worms). Ein Bischofsname ist seit dem hl. Rupert, der in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts Bischof von Worms gewesen sein musste ³⁾, nicht mehr bekannt. Erst zu 622 wird Amandus genannt ⁴⁾. Um so interessanter ist es aber, zum Jahre 614 schon einen Bischof von Worms constatirt zu finden, je entschiedener man sich in neuerer Zeit der Ansicht hingab, dass um diese Zeit Worms noch gar keinen Bischof hatte. Es muss jetzt die Behauptung Rettberg's entschieden abgewiesen werden, dass »man mit diesem Bisthum schlimmer daran ist, als mit irgend einem andern unter den fränkischen Bischofssitzen, da völlig zuverlässige Beweise seines Vorhandenseins sich kaum vor Karl's d. Gr. Zeit vorfinden«. Es ist nun ein ganz zuverlässiger Beweis gefunden. Man wird sich aber in der wichtigen Frage nach dem »Zeitalter des hl. Rupert« nunmehr auch nicht mehr auf den Bischofskatalog von Worms berufen könne; denn es ist durch unser Verzeichniss nicht bloß die Existenz eines Bisthums Worms schon 614 constatirt, sondern, was noch bedeutsamer ist, die Lückenhaftigkeit dieses Kataloges ausser Zweifel gestellt. Am meisten Achtung verdient aber weiterhin noch der Umstand, dass Rupert um diese Zeit, den Anfang des 7. Jahrhunderts, unmöglich, obschon man es in Salzburg immer noch behaupten wollte, gelebt haben konnte. Mag man mit Ausschluss der Kritik mit den Salzburgern und Wattenbach annehmen, dass Rupert nicht in Worms, sondern in Salzburg starb, in jedem Falle war er, nach dem Wortlaute der *vita primigenia* ⁵⁾, Bischof von Worms geblieben und konnte also 614 kein Berhtulfus statt seiner Bischof

1) z. B. Rotemus st. Rotenus. — 2) Gormetia beim Geogr. Rav. IV, 26. Uarmacia bei Mone, Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrh. X, 405; Fredeg. chr. XL. — 3) s. meine Schrift: Das wahre Zeitalter des hl. Rupert 1866. — 4) Le Cointe ad a. 622. n. 5. Dagegen Rettberg I, 634. — 5) Kleinmayrn, Juvavia, diplom. Anhang pg. 8. Pertz, Monum. hist. Germ. XIII (XI), 4 f.

sein und in Paris unterzeichnen. Es bleibt demnach blos noch entweder die Hansiz'sche oder die von mir vertretene Ansicht möglich, dass Rupert entweder in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts oder am Ende des 7. auftrat. Da aber nur eine mit der Kirchengeschichte Deutschlands unbekannte Geschichtsforschung noch die letztere Ansicht als die richtige annehmen kann, so bleibt meine Annahme allein als die wahre übrig.

Ich recurirte in meiner Schrift: »das wahre Zeitalter des hl. Rupert« auch auf die früher öfter ausgesprochene Tradition, dass Worms ein Erzbisthum oder eine Metropole gewesen sei. Ich zeigte dort, in welchem Sinne dies zu fassen sein dürfte. Dass hier in unseren Unterschriften Worms nicht unter den Metropolen steht, stösst, meiner Ansicht nach, diese Tradition nicht um. Worms war keine alte Metropole, stand vielmehr selbst früher unter einer anderen Metropole, dehnte aber seinen Sprengel über andere Bisthümer durch die Missionsthätigkeit des hl. Rupert aus. Es mag also etwa eine Metropole zweiter Klasse gewesen sein.

61. Ex civitate Aginno Flavardus.

Flavardus von Agen ist nicht bekannt. Nur sein Vorgänger Antidius wird zu 585 genannt, dann c. 629 sein Nachfolger Salustius¹⁾. Da aber zu Clichy 626 ein Asodoaldus von Agen sich unterschreibt, so kann Salustius wohl nicht lange vor 629 Bischof geworden sein.

62. Ex civitate Gaballetano Agricola.

Agricola von Javoulx war bisher durch Flodoard als Mitglied der Synode von Rheims 625 wohl bekannt; auf diese Notiz beschränkte sich aber Alles. Nun wird seine Regierungszeit aber von mindestens 614—626 ausgedehnt, da er sowohl zu Paris 614 als zu Clichy 626 unterzeichnete.

63. Ex civitate Loxovias Launomundus.

Vgl. darüber oben n. 48.

1) G. chr. II, 898 f.

64. Ex civitate Equilisima Bassolus.

Equilisima oder Egulisma in den Unterschriften von Clichy ist Ecolisma oder Encolisma (Angoulesme). Le Cointe nennt hier einen Nicasius 580—590, übereinstimmend mit der Gallia christiana ¹⁾; allein während der erstere als nächsten Bischof erst Namatius zu 625 kennt, schiebt die zweite zu 616 einen Giboaldus ein, ob mit Recht, oder Unrecht, weiss ich nicht. Unsere Unterschriften von 614 bieten wenigstens einen anderen Namen, nämlich Bassolus, dar. Zu Clichy erscheint dann auch der schon bekannte Nammatius.

65. Ex civitate Treiecto Betulfus.

Dieser Betulfus collidirt mit einem Ebregislus von Maastricht. Letzterer soll von 609—623 hier Bischof gewesen sein ²⁾. Allein seine Existenz zu Maastricht, ohnehin sehr verdächtig ³⁾, wird durch unser Verzeichniss gänzlich beseitigt.

Zugleich bietet diese Unterschrift aber noch ein anderes Interesse dar. Man stritt nämlich lange hin und her, ob denn die Bischöfe von Maastricht sich je in Urkunden als solche unterschrieben und nicht entweder nach ihrem früheren Sitze Tongern oder später nach Lüttich (Leodium) ⁴⁾. Mit unserer Unterschrift ist diese Streitfrage auf einmal beendet.

66. Ex civitate Sedonis Dracoaldus.

Vgl. darüber oben n. 36.

67. Ex civitate Tolosa Uigilisilus.

Uigilisilus ist als Willegiselus schon zum Jahre 625 bekannt. Durch unsere Verzeichnisse lernen wir ihn als Bischof von Toulouse von 614—626 kennen. Ist er wohl mit Hilgisilus von Tholosa (s. ob. n. 35) identisch? Die Angabe Floards ist bisher die einzige Nachricht von ihm gewesen. Nimmt man aber mit Salvan an, dass Mennas, den man

1) Le Cointe index episc. ad T. II. — G. chr., II, 981. — 2) Le Cointe index ad T. II. u. ad a. 609. n. 15. — 3) Rettberg I, 553. vgl. auch Le Cointe l. c. — 4) l. c. S. 551. Meine K.-G. Deutschl. I. 1, 338. 490.

früher als seinen Vorgänger betrachtete, nicht hieher, sondern nach Toulon gehöre, so müsste sein Episcopat, das sich noch bis zum Ende des Jahres 626 — er war auch zu Clichy — erstreckte, allerdings sehr lange gewesen sein ¹⁾.

68. Ex civitate Catalaunis Leudomeris.

Le Cointe gibt für Chalons sur Marne Leudomeris zu 580 an; aber schon 589 lässt er ihm Felix gefolgt sein, den aber Flodoard noch zu Rheims 625 kennt; ebenso nennt ihn unser Verzeichniss von Clichy. Allein diese Angaben sind nicht begründet. Nicht blos ist Leudomeris jetzt authentisch bezeugt ²⁾, sondern wir wissen nun bestimmt, dass er noch 614 zu Paris war; somit nicht blos seine Thätigkeit bis ins 7. Jahrhundert ausgedehnt, sondern auch die des Felix um einige Decennien beschränkt werden muss. Ob unser Felix bei Gregor von Tours (IX, 41) gemeint sei, wie Clouet annimmt, unterliegt daher ernstlichen Bedenken, die aber noch dadurch verstärkt werden, dass Gregor seinen Sitz nicht nennt.

69. Ex civitate Uiredono Harimeris.

Harimeris von Verdun ist wahrscheinlich Hermenfridus, den Le Cointe zu 602 nennt und 614 sterben lässt. Clouet nennt ihn Caraimère und lässt ihn 591 Bischof werden; er weiss aber nichts Weiteres von ihm zu berichten ³⁾. Calmet hingegen lässt ihn 591 Bischof werden und 605 sterben ⁴⁾. Als seinen Nachfolger nennt Le Cointe Godo 614—631. Damit stimmen auch unsere Unterschriften, indem zu Clichy auch Godo anwesend ist.

70. Ex civitate Sissionis Ansericus.

Sissionis steht für Suessionis (Soissons); in den Unterschriften von Clichy heisst es Sessionis. Ansericus kennt Le Cointe zu 625; sterben lässt er ihn 652. Nach unseren Verzeichnissen sass er wenigstens 614—626.

1) Salvan, l. c. pg. 247. — 2) Clouet, I, 500 kennt nichts Authentisches von ihm und lässt ihm 589 Felix folgen. — 3) Clouet, I, 514. — 4) Calmet, I. l. c. pg. LXVIII; der nächste Bischof ist bei ihm Godon, en 625. morten 627.

71. Ex civitate Sammo Marcellus.

Dass in Sammo uns nur ein verstümmelter Name erhalten ist, wird Jedem sofort klar sein. Wir müssen also auf eine Emendation denken, und ich glaube nicht zu irren, wenn ich darunter Oximum suche, das auch Oxomum, Ossismiorum civitas¹⁾ heisst. Ebenso findet sich die Form Uxuma, Uxoma²⁾. Später verlor sich dieser Name gänzlich und hiess die Stadt Leon, unter welchem Namen Le Cointe das Bisthum allein anführt. Betrachten wir aber die Möglichkeit, wie aus Oxoma Sammo entstehen konnte. Das O fiel ab, wie wir in den Unterschriften schon einem Falle (Marace) begegneten und derselbe sich in Lorione wiederholen wird. Eine solche Erscheinung ist nichts seltenes und darum auch nicht auffallend. Die Verwechslung des x mit s ist nicht minder häufig, findet sich ja in Ossismii und Oximum selbst; ebenso hatten wir schon einmal Sanctonex statt Sanctones. Die Verwechslung des o mit a ist von gar keinem Belange. So erlangten wir also die Form Osammum, Osommum, Oxomum.

Die Bischöfe von Leon sind aber gänzlich unbekannt in dieser Zeit. Denn wenn auch Le Cointe den leeren Namen bestimmte Jahre zu geben versuchte, so hat dagegen Hauréau die Unzuverlässigkeit dieser Angaben neuerdings betont. Insbesondere ist es Golvenus, den Le Cointe 602—616 regieren lässt; allein Hauréau verweist ihn in's 9. Jahrhundert. Damit ist aber nicht blos die Collision beseitigt, in die unser Marcellus mit Golvenus gerathen wäre, sondern auch ein zuverlässiger Name für den Bischofskatalog von Leon gewonnen.

Möglicherweise könnte man freilich auch an eine Verdoppelung des Senacio, Sanacio denken, zumal der Bischof dieses Ortes, wie der von Samo, Marcellus heisst. Allein mir scheint dies weniger plausibel, als die erstere Annahme.

72. Ex civitate Consorannis Johannis.

Für Conserans³⁾ ist um 614 weder unser Johannes, noch ein anderer Bischof bekannt.

1) G. chr. XIV, 971 f. — 2) Concil. Gall. coll. I, 843 f. nota 3. —
3) Wiltsch I, 114: S. Lizier.

73. Ex civitate Parisiis Ceraunius.

Ueber Ceraunius von Paris (Cerannus, Ceraunus) bestand früher eine Controverse. In Ermangelung einer zuverlässigen Nachricht liessen ihn manche erst einen Zeitgenossen Dagoberts III. sein, während ihn Le Cointe richtig zum Jahre 614 zwischen Simplicius und Leodobertus einfügte, ohne freilich seine Ansicht über den Grad einer bloßen Vermuthung hinausheben zu können ¹⁾. Nunmehr steht er aber fest. Sein Nachfolger Leodebertus wird auch unter den Concilienmitgliedern von Clichy genannt.

74. Ex civitate Stratoburgo Ansoaldus.

Für Strassburg gibt Le Cointe eine ganze Reihe von Bischofsnamen an. Ihre Zeit kann er nicht näher bestimmen. Allein so viele Namen er auch aufzählt, unseren Ansoaldus finden wir nicht darunter, wenn er nicht der dort genannte Gundoldus (oder Gundoldus oder Sundersholdus), oder dessen unmittelbarer Nachfolger Aldus ist. Nach dem Erckenbald'schen Kataloge könnte keines von beiden der Fall sein; allein es genügt die Bischofsreihe Le Cointe's und Erckenbalds neben einander zu stellen, um die Verwirrung und Unzuverlässigkeit zu erkennen.

Le Cointe:

Biulfus (unter Kg. Meroveus),
Magnus,
Gaorinus (z. Z. Chlodwig's),
Rothobaldus,

Erckenbald:

Amandus,
Justus,
Maximinus,
Valentinus,
Solarius,
Arbogast,
Florentius,
Ansoald,
Biulfus,
Magnus,
Aldo,
Gavinus,

1) Le Cointe ad a. 614. n. 36.

Magnebertus,

Labyolus,

Gundoaldus,

Aldus (z. Z. Chlotar's II.),

Gando etc.

Landebert,

Rotharius,

Rothobald,

Magnobert,

Labiolus,

Gundobald,

Gando,

Wiegern.

Bei einem solchen Gewirre der Ansichten ist es doch ein ausserordentlicher Gewinn, endlich einmal einen festen Punkt gewonnen zu haben. Es steht von nun an fest, dass Ansoald in's (erste und) zweite Decennium des 7. Jahrhunderts gehört. Dürfen wir aber nur einige Bedeutung dem Erckenbald'schen Kataloge beilegen, aus dem noch zwei andere Bischofsnamen anderswoher verbürgt werden, Arbogast und Rothar, so fällt der erstere, da zwischen ihm und Ansoald noch der ebenfalls als Bischof von Strassburg feststehende Florentius liegt, noch in's 6. Jahrhundert ¹⁾. Die zwischen Ansoald (614) und Rothar (660) liegenden Bischofsnamen mögen nicht ganz richtig sein, wiewohl es nicht unmöglich wäre, dass innerhalb dieser allerdings kurzen Zeit sich fünf Bischöfe folgten. Einer davon, Aldo, scheint mir überhaupt nur unser Ansoaldus zu sein, und vier Bischöfe in 40 Jahren ist nichts Unwahrscheinliches. Durch unser Verzeichniss wird ziemlich bestimmt auch jene Angabe beseitigt, der zufolge Metz über Strassburg eine »pastorelle Autorität« geübt hätte ²⁾.

75. Ex civitate Spira Hildericus.

Für Speier hat man wohl aus der vita s. Galli ³⁾ die Nachricht, dass zur Bischofswahl zu Constanz nach dem Tode des Gaudentius der Alamannenherzog Gunzo auch den Bischof von Speier berief. Es läge dieses Ereigniss um 614, und müsste also damals das Speierer Bisthum schon bestanden haben. Allein

1) Rettberg, II, 63 ff. setzt Arbogast in's 7. Jahrhundert überhaupt, denn, meint er, „jeder Versuch wird vergeblich sein, die Zeit seiner Amtsführung näher zu bestimmen.“ — 2) Clouet, I, 653. f. — 3) Pertz II, 13.

dabei mussten doch immer erst zwei Fragen beantwortet werden: 1) ist die Angabe der *vita s. Galli*, die doch keineswegs gleichzeitig ist, zuverlässig? 2) wer war dieser Bischof von Speier? Beide Fragen konnten bisher nicht mit Bestimmtheit beantwortet werden; nunmehr sind sie auf einmal entschieden: Speier war wirklich 614 schon ein Bisthum (es ist dieses also auch ein neuer Beweis für die Glaubwürdigkeit der *vita s. Galli*), und der in der *vita s. Galli* erwähnte Bischof hiess Hildericus, nicht aber Athanasius, wie man nach dem Vorgange des Domvicars Johann Sefried (c. 1468) annahm ¹⁾.

76. Ex civitate Petrocorius Aggus.

Von Perigueux nennt Le Cointe zum Jahre 590 noch einen Saffarius; damit bricht bei ihm die Bischofsreihe ab. Die *Gallia christiana* hingegen fügt zu 629 noch einen Austorius hinzu ²⁾. Zwischen beiden muss nun noch Aggus aufgenommen werden.

77. Ex civitate Lorione Helarianus.

Lorione muss unerklärt bleiben, wenn es nicht Olora ³⁾, Olorona (auch Ilura ⁴⁾) ist. Nach Licerius (Lucerius) wird auf mehrere Jahrhunderte kein Bischof mehr gefunden: Post hunc episcopum quatuor pene integra secula nullum nobis supeditant episcopum Olorensem, quod forte urbs fuisset destructa, totique regioni illata vastitas a barbaris ⁵⁾. Durch unser Verzeichniss wird uns nun aber doch noch ein Bischof Helarianus zum Jahre 614 verbürgt.

78. Ex civitate castra ultra mare Justus.

Durch diese Unterschrift werden wir unterrichtet, dass auf dem Pariser Nationalconcil nicht fränkische Bischöfe allein,

1) Remling, *Gesch. d. Bisch. v. Speier*. I, 102 ff. 167 ff. — vgl. Rettberg, I, 640 f. — 2) *G. chr.* II, 1455. — 3) Wiltsh, I, 114. — 4) *G. chr.* I, 1261 f. „In veteribus notitiis civitas Elloronensium, vel Elleronensium. In nonnullis civitas Lurianensium Elarona, vel Helaronna. In conciliis Galliae Eloro et Oloro, civitas Olorensis, aut Olorensis.“ — 5) *G. chr.* I, 1264.

sondern auch ein englischer anwesend war. Justus ist nämlich jener Gehülfe des Augustinus von Canterbury, den ihm P. Gregor d. Gr. nebst Mellitus, Paulinus und Rufinianus gesandt hatte (601) ¹⁾. Im Jahre 604 hatte ihn Augustinus zum Bischof von Hrofaescaestrae geweiht ²⁾. Später erzählt uns Beda ³⁾, dass nach dem Tode des Königs Aedilberct Mellitus und Justus wegen der Verfolgungen seiner Söhne aus Britannien wichen, um im Frankenreich die Wendung der Dinge abzuwarten. Laurentius ging nicht sogleich mit ihnen; vielmehr gelang es ihm, nach dem Schluss des 5. Capitels offenbar erst nach geraumer Zeit, da inzwischen auch ein Kriegszug lag, den König Aeodbald zu bekehren. Dieser rief nun auch die nach dem Frankenreich entwichenen Mitarbeiter des Laurentius zurück. Ausdrücklich bemerkt jedoch Beda, dass sie sich ein Jahr lang im Frankenreich aufgehalten hatten ⁴⁾. Während dieser Zeit besuchte wohl auch Justus die Synode von Paris (614). Eine Schwierigkeit liegt bei dieser Annahme nur darin, dass der Tod des Aedilberct gewöhnlich 616 angesetzt wird. Sonach hätte Justus nicht während dieses einjährigen Aufenthaltes im Frankenreich die Synode besucht, sondern müsste er früher, schon 614, ohne dass es Beda erzählte, im Frankenreich gewesen sein. Allein hier kommt uns gut zu Statten, dass die Zeitangabe hinsichtlich des Todesjahres Aedilberct's schwankend ist. Man liest nämlich sowohl 613, als 616 und 617 ⁵⁾. Welches aber allein

1) Beda e hist. eccl. gent. Angl. I. c. 29. — 2) Beda l. c. II. c. 3: A. Dom. incarn. sexcentesimo quarto Augustinus Brittanniarum archiepiscopus ordinavit duos episcopos, Mellitum videl. et Justum. — Justum vero in ipsa Cantia Augustinus episcopum ordinavit in civitate Dorubrevi, quam gens Anglorum a primario quondam illius qui dicebatur Hrof, Hrofaescaestrae cognominat. Distat autem a Doru- verni millibus passuum ferme viginti quatuor ad occidentem. — 3) l. c. II. c. 5. — 4) l. l. c. 6. — 5) l. c. c. 5 ed Hussey. Oxon 1846. pg. 84. nota a. Ebenso Petri in s. Ausgabe des Beda (l. c.) Mon. hist. Brit. 1848. nota 1. pag. 154. Zwar heisst es auch lib. 5. c. 24: Anno 616 Aedilberct rex Cantuariorum defunctus est; allein es mag aus dem nämlichen Grunde so gelesen worden sein, den Hussey l. c. angibt. Es stimmen übrigens auch andere charakteristische Angaben dieses Capitels mit früheren nicht zusammen, z. B. hinsichtlich des P. Eleutherus (lib. 1. c. 4). Ebenso wird es wohl auch mit der Nachfolge des

die richtige Lesart sein kann, wird nunmehr nicht mehr zweifelhaft sein können. So trägt unser Concil von Paris auch zur Texteskritik des Beda bei! Aedilberet starb demnach 613 (24. Februar); noch in diesem Jahre gingen Justus und Mellitus nach dem Frankenreiche, nicht aber 617, wie Petri im Index rerum will, und blieben, da die Synode von Paris erst im Oktober des folgenden Jahres stattfand, bis gegen Ende des Jahres 614 dasselbst. Später, 624, wurde Justus Erzbischof von Canterbury und starb 10. Nov. 630 ¹⁾.

79. Ex civitate Massilia Peter.

Aus den Briefen Gregor's d. Gr. ist uns ein Serenus von Marseille bekannt. Der letzte Brief an ihn ist von 600. Von ihm an ist auf 140 Jahre kein Bischof von Marseille mehr bekannt: A Sereno usque ad hunc episcopum (sc. Adalongum) fluxere fere quadraginta anni supra centum; quo temporis decursu aut vacavit sedes, aut episcoporum, qui sederunt oblitterata est memoria, propter Saracenorum tota Gallia, maxime Provincia, praesertimque in oris maritimis assiduas incursiones ²⁾. Durch unser Verzeichniss von 614 ist nun wenigstens noch ein Nachfolger des Serenus — Peter bekannt geworden.

80. Peter abba de Doroverno.

Dieser Peter de Doroverno ist uns wie Justus von Castra ultra mare aus Beda bekannt. Zuerst begegnet er uns als Gesandter des Augustinus an P. Gregor, um ihm mit dem Presbyter Laurentius die Nachricht von der Bekehrung der Angeln zu bringen, ferner dass er (Augustinus) sich zum Bischof weihen liess und endlich um dem Papste bestimmte Fragen zur

Justus in der Würde des Mellitus sein. II. c. 8 u. nach dem Briefe des P. Bonifacius V. (Jaffé, Regesta) ist es 624; nach V. c. 24 aber 625. Auch in der Sachsenchronik (The Anglo-Saxon Chronicle I. i. Rer. Brit. med. aevi scriptor. XXIII, 30 f. u. 40 f.) herrscht in den einzelnen Codices bei diesem Punkte die grösste Verwirrung. So lässt der Bodl. Laud. pg. 31 ihn 33 Winter regieren, pg. 44 aber 56 Winter; die übrigen Codices geben 53 Winter an. Anfang der Regierung setzen sie auf 565, das Ende aber 616, nur Wheloc in seiner Ausgabe hat 560 (s. Petri, l. c. pg. 303. nota 3). —

1) l. c. c. 18. — 2) G. chr. I, 640.

Beantwortung vorzulegen (601) ¹⁾. Weiterhin erzählt uns Beda, ohne Zeitangabe, dass Augustinus ein Kloster stiftete und unseren Petrus zum ersten Abte desselben einsetzte. Eingeweiht wurde die Kirche jedoch erst von dem Nachfolger des Augustinus, Laurentius. In unmittelbarem Zusammenhang damit heisst es dann: *Primus autem ejusdem monasterii abbas Petrus presbyter fuit, qui legatus Galliam missus, demersus est in sinu maris qui vocatur Amflea, et ab incolis loci ignobili traditus sepulturae etc.* ²⁾. Mabillon setzt den Tod des Petrus 610 an ³⁾. Allein diese Angabe wird durch seine Unterschrift zu Paris 614 widerlegt. Aber auch dadurch gerathen wir auf's Neue in einen Widerspruch mit unserer früheren Ausführung, dass Aedilberct schon 613 starb. Der Brief des Bonifacius IV., auf welchen man sich hiebei beziehen muss, ist nämlich noch an Kg. Aedilberct gerichtet und erwähnt schon des Nachfolgers unseres Petrus, nämlich des Abtes Johannes. Es müsste folglich Petrus vor Aedilberct gestorben, und könnte nicht mehr in Paris gewesen sein. Ich erkläre, dass ich über diesen Anachronismus ein Urtheil nicht fällen kann, es müsste denn zu Ungunsten des Bonifacianischen Schreibens ausfallen, das uns ohnehin nicht aus Beda, sondern erst später durch Clemens Reynerus in seinem *Apostolatus Benedictinorum in Anglia* bekannt wird. Es fragt sich, ob dieses päpstliche Schreiben nicht erst auf Grund der Angabe bei Beda später gemacht worden sei: Beda spricht von einem Schreiben, das an den König Aedilberct und das Volk der Angeln gerichtet war; was uns aber Reynerus überliefert, ist eine ganz specielle Klosterangelegenheit ⁴⁾. Ferner auch der Inhalt dieses Schreibens steht in offenem Widerspruche mit Beda. Nach diesem war (I, 33) Petrus der erste Abt des in Rede stehenden Klosters: *Primus autem ejusdem monasterii abbas Petrus presbyter fuit*. Nach dem Schreiben des Reynerus hingegen Johannes. Er erzählt nämlich die Gründung des Klosters ganz nach Beda, dann setzt er bei: *in qua (sc. ecclesia) et monachorum religiosorum congregationem sub abbate Johanne*

1) Beda l. c. I, c. 27. — 2) l. c. I, 33. — 3) Mabill. Ann. O. s. Bened. I, 291. n. 155. — 4) Beda, l. c. II. 4. vgl. Malill. annal. I, 290 f.

ab apostolica sede istuc directo collocaverat. Somit wäre also Johannes der erste Abt des Klosters gewesen, was gegen Beda's Angabe verstösst. Dann stimmt auch die chronologische Datirung des Schreibens mit der Angabe Beda's nicht zusammen, indem Reynerus anno octavo imperii ejusdem principis (Photis), indictione tertia hat, während es nach Beda tertia decima heissen muss (cf. Mabill.). Am auffallendsten ist die Unächtheit des Schreibens und die spätere Anfertigung nach der Notiz Beda's erwiesen durch die Angabe des Tages, an welchem das Schreiben ausgefertigt sein soll. Beda gibt nämlich nur den Tag des Concils an, dem Bischof Mellitus in Rom beiwohnte, trotzdem ist dieser sofort auf das päpstliche Schreiben, wie es Reynerus producirt übertragen: *Et cum idem papa reverentissimus cogeret synodum episcoporum Italiae, de vita monachorum et quiete ordinaturus, et ipse Mellitus inter eos adsedit, anno octavo imperii Photis principis, ind. tertia decima, tertia die Kalendarum Martiarum: ut quaeque erant regulariter decreta, sua quoque auctoritate subscribens confirmaret, ac Britanniam rediens, secum Anglorum ecclesiis mandanda atque servanda deferret, una cum epistolis quas idem pontifex Deo dilecto archiepiscopo Laurentio, et clero universo, similiter et Aedilbercto regi atque genti Anglorum direxit.* Endlich entspricht auch der Schluss des Schreibens: *Secus attentare ausis pontifex diras imprecatur* — einem päpstlichen Schreiben nicht ¹⁾. Wie richtig übrigens diese meine Beweisführung gegen die Aechtheit dieses Schreibens, welches uns Reynerus mittheilte, ist, geht daraus unumstösslich hervor, dass uns Mansi ²⁾ ein Schreiben des P. Bonifacius IV. an König Aedilberct — von dieser römischen Synode dadirt — mittheilt, welches nicht nur einen ganz anderen Wortlaut bietet, sondern auch nirgends den Abt Johannes nennt.

Ueber die Aechtheit dieser Unterschriften ein Wort hinzuzufügen, widerstrebt meinem Gefühle. Wer nach diesen Erläuterungen noch von Unächtheit derselben reden könnte, verriethe

1) Dieses Schreiben ist es auch, das Jaffé, Regesta, litt. spur. CCLXXIa meint; jedoch hat das von Jaffé citirte Schreiben noch weniger Zusätze, als das bei Mab. — 2) Mansi, X, 505 f. cf. Jaffé, Regesta. n. 1548.

nur, dass es ihm an kritischem Sinn fehlte. Er wäre auch durch eine lange Auseinandersetzung der sich von selbst ergebenden Zeichen der Aechtheit nicht zu überzeugen.

II.

Die Synode von Clichy bei Paris i. J. 626.

Item Synodus In Basilica Sanctae Mariae Matris Domini.

(fol. 106 a — 108 b).

In nomine Domini. Suggestente ¹⁾ gloriosissimo atque piissimo domno Hlothario rege cum in suburbano Parisius in basilica dominae Mariae matris Domini quae in atrium sancti Dyonisii martyris sita est iuxta praedium quod Clipiaco dicitur venissemus, ubique clementia vestra canonum regulas tractare iussisset ²⁾, ac pro statu ecclesiae quaeque sunt necessaria disponere praecepisset ³⁾, omnipotenti Domino gratiarum multiplices egimus actiones (qui) vestrae gloriae talem indidit mentem, ut non minus pro pace ecclesiae quam pro vestrae felicitatis instantia vigiletis. Unde non mediocriter gratulamur in Domino, quod ea quae vobis divinis vocibus nuntiantur non solum praecepta perficitis ⁴⁾, quin etiam a nobis dicenda praevenitis ac velut ille David et regni imperium gratia provide gubernantes et ministrationem prophetica adimpletis.

Ergo quando nobis vestrae bonitatis gratia ⁵⁾ fiduciam contulit suggerendi supplices speramus, ut eam constitutionis ⁶⁾ regulam nobis per omnia conservetis, quam Parisius ac Remus ⁷⁾ vobis praesentibus in universali Galliarum et magna synodo iuxta priscam ⁸⁾ canonum institutionem constitui praecepistis. Est nobis valde gratissimum, ut ea quae vestro sunt imperio generaliter promulgata atque tantis sacerdotibus sunt edita

1) suggerendum. — 2) iussisse. — 3) praecepisset. — 4) eigentlich profectus; allein die Abkürzung für per ist so durchgehends die für pro. — 5) gratiam. — 6) constitutionem. — 7) temus. — 8) synodum — prisca.

vel digesta, in omnibus conserventur, et quia nonnulla (horum) ¹⁾ capitula quae per diversos canonum scripsimus libros in unum corpus collecta conguessimus, ac praedictam ²⁾ constitutionem iudicamus adnectendam, observamus obnexe, ut quae vestri ³⁾ examinis libra ex his prophetaverit, ut praedictis regulis elegerit esse subdenda auctoritatis vestrae oraculo ⁴⁾ confirmentur ⁵⁾ perpetua domino praesule ⁶⁾ adstipulatione mansura ⁷⁾.

I. ⁸⁾ Episcopus, presbyter vel diaconus usuras ab episcopatibus ⁹⁾ exigens aut desinat aut certe damnetur. Nam neque centesima exigant aut turpia lucra requirant. Sexsuplum vel decoplum exigere prohibemus omnibus Christianis.

II. Clerici quod etiam sine precaturiis qualibet diuturnitate temporis de ecclesiae remuneratione si quae possederint in ius proprietarium praescriptione temporis non vocetur, dummodo pateat rem ecclesiae fuisse; ne videantur etiam episcopi ¹⁰⁾ administrationes prolixas aut precatorias, cum ordinati sint, facere debuisse(nt), aut diu tentas (dividendas) ¹¹⁾ ecclesiae facultates proprietati suae posse transcribi.

III. Si clerici rebellionis ausu sacramentis se aut scribere coniurationem ¹²⁾ constrinxerint atque insidias episcopo suo aut contra se callida alligatione confecerint, cum etiam saecularibus sit legibus omnino prohibitum, si admoniti emendare contempserint, gradu proprio omnino priventur, sic tamen, ut si quas etiam causas se contra episcopum suum aut inter se habuerunt, proxima synodo requirantur.

IV. Edictum vel capitula canonum quod Parisius in generali illa synodo in basilica domni Petri constitutum est et a gloriosissimo domno Hlothario rege firmatum, sub omni firmitate censemus custodire.

V. Et quando deo iubente fides catholica iam ubique in Galliis perseverat, si qui tamen Bonosiaci aut occulte haeretici esse suspicantur, a pastoribus ecclesiae sollicite requirantur, et

1) his. — 2) praedicti. — 3) vestrae. — 4) auctoritas vestrae oraculo. — 5) confimetur. — 6) praesole. — 7) mensura. — 8) Dieser Canon fehlt im Concil von Rheims. — 9) ist durch Radirung und Korrektur unsicher. — 10) episcopus. — 11) diutentas. — 12) Steht für scriptura coniurationis.

ubicumque inventi fuerint, ad fidem catholicam, domino praesule, revocentur; ne per errorem paucorum redhibitum quod absit mentibus supplicibus inprimatur.

VI. Episcopus non temere quemquam excommunicare debet; nam excommunicatus ¹⁾ si se existimat iniuste damnatum, in proxima synodo habeat licentiam reclamandi, et si iniuste damnatus fuerit absolvatur, sin autem iuste, impositum paenitentiae tempus ²⁾ exsolvat.

VII. Si iudex cuiuslibet ordinis clericum publicis actionibus inclinare praesumpserit, aut pro quibuslibet causis absque conscientia et permissu episcopi distringere, aut calumniis vel iniuriis affici (ere) praesumpserit, a communione privetur, sic tamen ut episcopus de reputatis conditionibus clericorum negligentias emendare non tardet.

VIII. Hi vero, quos publicus census exspectat, sine permissu principis vel iudicis se ad religionem sociare non audeant.

IX. Si quis fugitivum ab ecclesia absque sacramento quacunque occasione subtraxerit, a communione privetur. Nam servus accepto sacramento dominis propriis ab ecclesia produci libet. Si quis ius sacramenti praestitum temeraverit ³⁾, communione privetur. Nam hoc in ecclesiam fugientibus est iurandum, quod de vita, tormento et truncatione securi exeant. Aliter si quis de ecclesia abstraxerit, communione privetur, quod etiam in antiquis canonibus est praeceptum. Ille vero qui sanctae ecclesiae beneficio liberatur a morte, non prius egrediendi accipiat libertatem, quam penitentiam se pro scelere peccatorum agere ⁴⁾ promittat.

X. De incestis ⁵⁾ coniunctionibus si quis, ut ⁶⁾ praescriptum non est, gradus incestuoso ordine cum his personis, quibus a divinis regulis prohibitum est, coniunx est ⁷⁾, usquequo penitentiam sequestratione testentur, utrique communione priventur, et neque in palatio habere militiam neque in foro agenda-
rum causarum licentiam habebunt. Nam quando ⁸⁾ praedicti se

1) excommunicator. — 2) inponere poenitentia et tempus. — 3) timoravit; später corrig. temer. — 4) peccatorum agere ist später darüber corrigirt; ursprünglich stand paucorum esse. — 5) incestis. — 6) aut. — 7) coniunx .ē. — 8) quomodo.

incestuose coniunxerint, episcopi seu presbyteri in quorum dioecesi vel pago actum fuerit, regi vel iudibibus scelus perpetratum ¹⁾ adnuntient; ut cum ipsis denuntiatus ²⁾ fuerit, se ab eorum communione aut cohabitatione sequestrent. Res autem eorum ad proprios parentes usque ad sequestrationem perveniant, sub ea conditione, ut, antequam segregentur, per nullum ingenium, neque per parentes, neque per emtionem, neque per auctoritatem regiam ad proprias perveniant facultates, nisi praefatum scelus sequestrationis separatione et paenitentia feriat.

XI. Si quis homicidium sponte commiserit, et non violenter resistens, sed vim faciens interfecerit, cum isto penitus non communicandum, sic tamen, ut si paenitentiam egerit, in exitu ei communionis viaticum non negetur.

XII. Clerici vel saeculares, qui oblationes parentum aut donatas aut testamento relictas retinere praesumpserint, aut id quod ipsi donaverunt ecclesiae aut monasteriis crediderunt auferendum, sicut ³⁾ synodus sancta constituit, velut necatores pauperum quousque reddant ab ecclesiis excludantur.

XIII. Christiani Judaeis et gentilibus non vendantur. Nam si quis Christianorum necessitate cogente mancipia sua christiana elegerit venundanda, non aliis nisi tantum Christianis expendat ⁴⁾. Nam si paganis aut Judaeis vendiderint, communione priventur et emptio careat firmitate. Judaei vero si christiana mancipia ad judaismum vocare praesumpserint, aut gravibus tormentis afflixerint, ipsa mancipia fisci ditionibus revocentur ⁵⁾; qui tamen Judaei ad nullas actiones publicas admittantur; Judaeorum vero convivia penitus refutanda ⁶⁾.

XIV. Si quis clericus de civitate sua aut provincia ad alias voluerit provincias aut alias pergere civitates, pontificis sui epistolis commendetur, quia si sine epistolis profectus fuerit manifestis ⁷⁾, nullo modo recipiatur.

XV. Casellas vero aut mancipiola ecclesiae episcopi, sicut prisca canonum praecepit auctoritas, vel quascumque res ad ius

1) perpetratus. — 2) denuntiamus fuerit. — 3) et sicut. — 4) expendant. — 5) So Mansi; A reformentur. — 6) Mansi hat hier im Concil. Remense: Judaeorum vero convicia in Christianos penitus refutanda sunt. cf. can. 16. — 7) manifestus.

ecclesiae pertinentes neque vendere neque quocumque contractu ¹⁾, unde pauperes vivunt, post mortem alienare praesumant.

XVI. Comperimus ita a Christianis auguria observari, ut simili paganorum scelere conparetur. Sunt etiam nonnulli qui cum paganis comedunt cibos, sed hos benigne placuit admonitione suaderi ²⁾, ut ab erroribus pristinis revocentur. Quod si neglexerint et idolatriis vel immolantibus se miscuerint, paenitentiae tempus exsolvant.

XVII. Ut servi et viles personae ad accusationem non admittantur. Qui personam suscepit accusantem, cum unum crimen non adprobaverit, ad alium accusandum non permittatur.

XVIII. Si quis in quolibet gradu vel cingulo constitutus aut potestate suffultus ³⁾ decedente episcopo res cuiuslibet conditionis in domibus vel agris ecclesiae positas ante reserationem testamenti vel audientiam ausus fuerit occupare vel repagulae effringere ecclesiae et supellectilem infra domum ecclesiae positam contingere vel scrutari praesumpserit, a communione Christianorum penitus ⁴⁾ abdicatur.

XIX. Si quis ingenuum aut liberum ad servitium inclinare voluerit et fortasse iam fecit, et commonitus ab episcopo se de inquietudine eius revocare neglexerit aut emendare noluerit, tamquam calumniae reum placuit sequestrari.

XX. Clerici cuiuslibet ordinis neque pro ecclesiasticis causis aliter adire debeant ⁵⁾ in foro ⁶⁾ nec causis dicere audeant, nisi quas cum permissu et consilio episcopi (agere) eis fuerit omnino permissum.

XXI. Ut in parociis nullus laicorum archipresbyter praeponatur, sed qui senior in ipsa parocia esse debet, clericus ordinetur.

XXII. Pontifices vero, quibus in summo sacerdotio constitutis ab extraneis dumtaxat aliquid aut cum ecclesia aut sequestratum aut dimittitur aut donatur — quia ille, qui donat pro remedio animae suae, non pro commodo sacerdotis probatur

1) percumque contractus, kann also auch heissen per quoscumque contractus. — 2) dei. — 3) suffultas. — 4) So Mansi, Concil. Rem. A earum cumnis. — 5) non debeant. — 6) furrori; darüber corrigirt in foro.

offerre — non quasi suum proprium, sed quasi dimissum ecclesiae inter facultates ecclesiae computabunt ¹⁾, quia iustum est, ut sicut sacerdos habet quod ecclesiae dimissum est, ita ecclesia habeat, quod reliquit sacerdos ²⁾.

XXIII. Sane quicquid per fideicommissum aut sacerdotis nomini ³⁾ aut ecclesiae fortasse dimittitur cuicumque alii postmodum futurum, id inter facultates suas ecclesia conpotare aut retentare poterit ⁴⁾.

XXIV. Si quis episcopus res quae ab alia ecclesia praesentialiter possidentur quocumque ingenio aut callida cupiditate pervaserit et sine audientia praesumpserit usurpare ac suis vel ecclesiae suae ditionibus revocare, diu communione privatur et ut necator pauperum ab officio deponatur ⁵⁾.

XXV. Si quis episcopus, excepto si evenerit ardua necessitas, pro redemptione captivorum ministeria sancta frangere pro qualicumque conditione praesumpserit, biennio ab officio cessabit ecclesiae.

XXVI. Viduas quae se deo consecrare petierint vel puellas domino consecratas nullus neque per auctoritatem regiam neque per quamcumque potestatem suffultus aut propria temeritate rapere vel trahere audeat; quod, si utrique consenserint, communione priventur.

XXVII. Iudices qui super auctoritate et edicto dominico canonum statuta contemnunt, vel edictum illud dominicum quod Parisius factum est violant, si admoniti emendare contempserint, placuit eos communione privare.

XXVIII. Ut decedente episcopo in locum eius non alius subrogetur, nisi loci illius indigena, quem universale totius populi elegerit votum ac conprovincialium voluntas adsenserit. Aliter qui praesumpserit abiiciatur a sede quam invasit potius quam accipit. Ordinatores autem ab officio administrationis suae sedis cessare decernimus.

1) conportabant; jedenfalls verschrieben, wie c. 23 conpotare. —

2) Das Concil von Rheims bei Mansi scheint richtiger zu haben: quod relinquitur sacerdoti. — 3) nomen. — 4) Conc. Rem.: ecclesia computatum retinere non poterit. — 5) dum communione privari non potest, ut necator etc.

Ex civitate	Lugdono	Treticus ep.
»	»	Biturecas Sulpicius ep.
»	»	Vienna Landolenus ep.
»	»	Senonis Mederius ep.
»	»	Toronus Medegisilus ep.
»	»	Remus Sonnacius ep.
»	»	Elosa Senotius ep.
»	»	Aginno Asodoaldus ep.
»	»	Uisontione Donans ep.
»	»	Lauduno Hainoaldus ep.
»	»	Treveris Anastasius ep.
»	»	Boiocas Regnoberhtus ep.
»	»	Cennomannis Haidoindus ep.
»	»	Andecavis Magnobodus ep.
»	»	Namnetis Leobardus ep.
»	»	Rotenus Verus ep.
»	»	Arvernus Cesarius ep.
»	»	Gabalus Agricula ep.
»	»	Cadurcus Rusticus ep.
»	»	Auscus Audericus ep.
»	»	Carnodas Berhtigisilus ep.
»	»	Altisiodoro Balladius ep.
»	»	Neverno Raurecus ep.
»	»	Egulisma Nammatus ep.
»	»	Abrincatis Hildoaldus ep.
»	»	Catalaunis Felix ep.
»	»	Parisius Leodobertus ep.
»	»	Sanctonis Leoncius ep.
»	»	Austiduno Babo ep.
»	»	Tolosa Uuilligisilus ep.
»	»	Pectavis Johannes ep.
»	»	Nouiomago Aigahardus ep.
»	»	Meldus Gundwaldus ep.
»	»	Sessionis Ansarius ep.
»	»	Uiridono Godo ep.
»	»	Silvanectis Aigomaris ep.
»	»	Albie Constantius ep.
»	»	Metis Arnulfus ep.

Ex civitate Colonia Honoberhtus ep.

» » Lingonis Modoaldus ep.

» » Aurilianus Audo abba.

» » Burdegala Samuhel diac.

Factum concilium sub die V. Kal. Oct. anno XLIII regis domni nostri Hlothari deo propitio regi. Amen.

Excurs über das Concil von Clichy.

Der uns in diesem Concile gebotene Inhalt ist kein wesentlich neuer, sondern vielmehr nur eine Wiederholung der Beschlüsse von Rheims (625), worauf man sich ausdrücklich be ruft. Neu ist nur der Eingang, Canon I und die Unterschriften. Dass in unserem Texte aber 28 Canonen gezählt werden gegenüber den bisher bekannten 25 rührt nur daher, dass bei uns die Canonen VII und XXI je in zwei (VII und VIII und XXII und XXIII) Canonen zerlegt werden. Dennoch ist nicht zu verkennen, dass wir hier einen vollständigeren Text als bei Flodoard haben, indem sich Zusätze und Lesarten finden, welche nicht ganz ohne Bedeutung sind.

Von nicht geringerer Wichtigkeit, als die bestimmte Kenntniss, dass zu Clippiacum 626 wirklich ein Concil gehalten wurde, sowie dessen, was dort beschlossen wurde, sind für die Geschichtsforschung die Unterschriften der Bischöfe mit ihren Sitzen. Ich habe schon bei dem Excurs über das Concil von Paris 614, sofern Kirchen auf beiden vertreten waren, diese Unterschriften herangezogen und dadurch gezeigt, wie mittelst ihrer unsere kirchengeschichtlichen Kenntnisse, wenigstens des Frankenreiches, erweitert werden. Es übrigst jedoch noch, die nicht schon zum Jahre 614 erwähnten Unterschriften zu besprechen. Es sind ihrer nur noch fünf.

1) Ex civitate Toronus Medigisilus.

Medigisilus von Tours unterzeichnete auf dieser, ohnehin die Metropolen und Suffragankirchen nicht streng sondern den Synode an 5. Stelle. Er ist schon bekannt und wird zum Jahre 624 zum ersten Male genannt.

2) Ex civitate Arvernus Cesarius.
Auch Cesarius von Auvergne ist schon aus Flodoard zu 625 bekannt.

3. Ex civitate Auscius Audericus.
Das Nämliche ist von Audericus von Aux zu bemerken.

4) Ex civitate Silvanectis Aigomaris.
Aigomaris von Senlis (Agomarus) wird als von 598 bis 644 regierend angeführt, was also im Einklange mit unseren Unterschriften steht.

5) Ex civitate Metis Arnulfus.
Hier erhalten wir höchstens insofern eine neue Angabe, dass Arnulfus erst gegen das Ende des Jahres 626 auf sein Bisthum Metz resignirte ¹⁾.

III.

Synodus Aspasii episcopi sedis apostolicae.

fol. 102 b — 103 b).

I. Cum nos sanctus ac venerabilis apostolicus primus Aspasius episcopus pontifex pro statu sanctae ecclesiae et salute animarum et populi evocavisset, cum sint ¹⁾, recensitis sanctorum virorum patrum statutis, aliqua per incuriam et longinqua tempora non integra ²⁾ servata, constituimus ³⁾, quae in posterum cum summa severitate debeant observari, praesentibus titulis credidimus ⁴⁾ adnotandum. Et quia nonnullus oblitus propositae paenitentiae modum excessisse patuit, de eo eis observandum esse decrevimus, ut quicumque post acceptam paenitentiam ad thorum uxorum suarum sicut canis ⁵⁾ ad vomitum redisse probantur vel aliis, tam viri quam feminae, se inlicite coniunxisse

1) Clouet, l. c. pg. 546 ff. Calmet, I, l. c. pg. XXV: S. Arnoû, depuis 614. il abdiqua vers l'an 629. mort en 640. honoré le 18. Juillet.

1) sit. — 2) integrum. — 3) constituerunt. — 4) credimus. — 5) corrig. cannis.

noscuntur, tam a communione quam a liminibus ecclesiae vel convivio catholicorum sequestratos esse cognoscant. Nam si se per dignam multi temporis paenitentiam inspirante domino sequestrati deviasse cognoverint, qualiter communionem deo propitio mereantur, inspecta fide thorum in sacerdotis sui consistat arbitrio.

II. Si quis vero episcopus, presbyter, diaconus secum extraneam mulierem praeter has personas quas sancta synodus in solatio clericorum esse constituit, habere forte praesumpserit, aut ad cellarii secretum, tam ingenuam quam ancillam, ad nullam familiaritatem habere voluerit, deposito omni sacerdotali sacrificio remotus se a liminibus sanctae ecclesiae vel ab omni conloquio catholicorum suprascriptae synodi ordine feriat.

III. De incantatoribus volens (sic) qui instinctu diaboli cornua praecantare dicuntur, si superiores forte personae a¹⁾ liminibus excommunicatione pellantur ecclesiae, humiliores vero personae vel servi correpti ad iudicium fustigentur, ut si se timore dei corrigi forte dissimulant, velut scriptum est, verberibus corrigantur.

IV. Sacerdotum vero vel omnium clericorum negotia, ut non apud laicos, nisi apud suos conprovinciales episcopos suas exercent actiones, sanctae synodi Arausicae praecepta convenit custodire, ea videlicet ratione, ut si quis suprascripta praecepta contempserit, excommunicatione omnium ac detestatione dignus habeatur. Pariter ut si quis spreto suo pontifice ad laici patrocinia fortasse confugerit, cum fuerit a suo episcopo repetitus, et laicus eum defensare voluerit, similis eos excommunicationis poena percellat.

V. De ordinatione vero clericorum id convenit observari, ut cum presbyter aut diaconus ab episcopo petitur ordinandus, praecedentibus diebus VIII. populus quemquam ordinandum esse cognoscat, et si qua vitia in eo populus²⁾ forte esse cognoscit, ante ordinationem dicere non desistat; ut si nullus conprobatione certa³⁾ contradicturus extiterit, absque ulla hesitatione benedictionem inspector mereatur accipere.

1) se a. — 2) si qua vitia in eum qui si populus etc. — 3) conprobationem certam.

VI. Si quis vero pro remedio animae suae mancipia vel loca sanctis ecclesiis vel monasteriis offerre curaverit, conditionem quam qui donaverit scripserit in omnibus observetur, pariter et de familiis ecclesiae id intuitu pietatis et iustitiae convenit observari, ut familiae dei levioere quam privatorum servi opere teneantur, ita ut quarta tributi vel quodlibet operis sui benedictes deo ex praesente tempore sibi a sacerdotibus concessa esse congaudeant.

VII. Nam sicut patrum sanctorum nostrorum praecepta declarant, semel¹⁾ in anno sanctas congregationes episcoporum per loca, qua convenerit, specialiter convenit observari, quam rem si quis nostrorum fortasse contempserit, usque ad aliam congregationem sit²⁾ (a) caritate fratrum suspensus.

Facta institutio Kal. Febr. anno XL. regni domni nostri Hildiberhti et Hlothari regis.

Conditioni subscripsi in dei nomine Aspasius episcopus.

Institutionis suprascriptae conditioni subscripsi Julianus peccator (subscripsi).

Proculeianus ep. subscripsi.

Liberius episcopus subscripsi.

Theodorus in Christi nomine episcopus subscripsi.

Amelius episcopus subscripsi.

Eusepius episcopus subscripsi.

Marinus episcopus subscripsi.

Flavius in Christi nomine presbyter ad vicem domni mei Thomasi episcopi subscripsi: Beati

Excurs über das Concil des Aspasius von Elusa 551.

Die Canonen sollen auch hier keiner näheren Erörterung unterzogen werden.

Von den Unterschriften sind der Erzbischof Aspasius, ferner Julianus, Proculeianus, Liberius, Theodorus und Amelius als Suffragane des Erzbischofes von Elusa gehö-

1) si me. cf. z. B. Mansi, X, 616. can. 3. — 2) se.

rig bekannt. Von den übrigen: Eusebius, Marinus und Thomasus konnte ich die Sitze nicht auffinden. Denn obwohl auch sie unter dem Metropolit von Elusa gestanden haben werden, so lässt sich doch nicht wohl angeben, welchen Sitzen sie zugehören mögen.

Im Uebrigen wird hinsichtlich des Aspasius die Regierungszeit von 550 auf 551, des Julianus von Bigorra (Bigorre) von 541¹⁾ auf 551, des Proculeianus von Auscii (Ausch), Liberius von Acqs oder Dax, Theodorus von Conserans und Amelius von Cominge von 549 auf 551 verlängert²⁾.

1) Concil. Gall. coll. I, 1017 f. — Le Cointe ad a. 541. n. 52.

— 2) cfr. Le Cointe, T. I. die einschlägigen Artikel.

A n h a n g.

Das sogenannte

Decretum Gelasii.



A n n u g.

Das sogenannte

Doctum Gelasii.

Incipit Concilium Urbis Romae Sub Damaso Papa De Explanatione Fidei.

(Clm. 5508. fol. 133 a — 136 b).

Dictum est, prius agendum est de spiritu septiformi, qui in Christo requisecit.

Spiritus sapientiae: Christi ¹⁾ dei uirtus et dei sapientia. Spiritus intellectus: intellectum dabo tibi et instruam te uia in qua ingredieris. Spiritus consilii: et uocabitur nomen eius magni consilii angelus. Spiritus uirtutis: ut supra dei uirtus et dei sapientia. Spiritus scientiae: propter imminetiam ²⁾ Christi, scientiam ³⁾ Jesu apostoli. Spiritus ueritatis: ego uia et uita et ueritas. Spiritus timoris dei: initium sapientiae timor domini.

Multiformis autem nominum Christi dispensatio.

Dominus qui et spiritus; uerbum qui et deus; filius quia unigenitus ex patre; homo quia natus ex uirgine; sacerdos quia se obtulit holocaustum; pastor quia custos; uermes quia resurrexit; mons quia fortis; uia quia rectus, quia per ipsum ingressus in uitam ⁴⁾ est; agnus quia passus est; lapis quia instructio angularis; magister quia ostensor uitae; sol quia illuminat; uerus quia a patre; uita quia creator; panis quia caro; Samaritanus quia custos et misericors; Christus quia unctus; Jesus quia saluator; deus quia ex deo; angelus quia missus; sponsus quia mediator; uitis quia sanguine ipsius redempti sumus; leo quia rex; petra quia firmamentum fundamenti est; flos quia electus; propheta quia futura reuelauit. Spiritus enim sanctus non est patris tantummodo, aut filii tantummodo spiritus, sed patris et

1) Christus. — 2) immentia. — 3) scientia. — 4) vita.

fili spiritus. Scriptum est enim: Si quis dilexerit mundum, non est spiritus patris in illo. Item scriptum est: quisquis autem spiritum Christi non habet, hic non est eius. Nominato ¹⁾ item patre et filio intelligitur spiritus sanctus, de quo ipse filius in evangelio dicit: quia spiritus sanctus a patre procedit et de meo accipiet et adnuntiabit vobis.

Item dictum est: Nunc vero de scripturis divinis agendum est, quid universalis catholica recipiat ecclesia, et quid vitare debeat.

Es folgt nun der biblische Canon wie im »Jurense Chiffletii« bei Mansi VIII, 154 sqq. oder eigentlich wie im Cod. Frisingens., dessen Lesarten Mansi (l. c.) angibt. Auch hier steht: Joannis apostoli epistola una. Alterius Joannis presbyteri epistolae duae, wie in den beiden schon von Mansi verglichenen und edirten Codices.

Diese Lesart gibt nothwendig Veranlassung zu Erwägungen, welche man bisher nicht machen zu dürfen glaubte. Ein Beweis kritischen Verfahrens und kritischer Zuverlässigkeit ist es jedenfalls, wenn man in den gewöhnlichen Angaben über das Decretum Gelasii dieser keineswegs so gleichgültigen Lesart entweder gar nicht, oder höchstens in einer Anmerkung, wie bei Mansi, begegnet! Woher hatte Mansi die Berechtigung, in den Text des Jurense Chiffletii zu setzen: Joannis Apostoli epistolae III, da er doch wusste, dass er so wenig als der für ihn von Froben. Forster verglichene Freisinger Codex so lese? Man kann überhaupt nicht sagen, dass der biblische Canon des Decretum Gelasii — es sei für den Augenblick dahingestellt, ob er ächt oder unächt sei — »derselbe Canon ist, den schon die Synode von Hippo im J. 393 aufstellte und die zu Carthago im J. 397 wiederholte« ²⁾, da es doch faktisch unrichtig ist. Wenig-

1) nominatum. — 2) Hefele, Concil. Gesch. II, 600. — Auch Denzinger in s. Enchiridion 3. Aufl. pg. 46 berichtet unwahr. — Die Schrift Thiel's, de decretali Gelasii P. de recip. et non recip. libris et Damasi concilio rom. de explicatione fidei et canone scripturae sacrae. Brunsb. 1866 — ist mir leider nicht zur Hand, scheint aber nach Alzog's, Patrologie S. 381 f. u. 304 nach der von uns erörterten Seite nichts Neues zu bieten. Nach dem Bonner theol. Literaturblatt kam Thiel zu meinem Resultate.

stens musste man sich doch fragen, ob er uns in dem sogenannten Decrete des Gelasius in seiner ursprünglichen Form vorliege. Das nämliche Verfahren findet sich aber auch in den »Einleitungen in die Schriften des Neuen Testaments« beobachtet. Da gibt es kein Schwanken hinsichtlich der canonischen Bücher im Abendlande!

Dem ist jedoch nicht so. Durch unsere Codices steht fest, dass der zweite und dritte Johannesbrief nicht dem Apostel und Evangelisten, sondern dem Presbyter Johannes zugeschrieben wurden, wenn sie auch in den Canon aufgenommen waren.

Freilich hat man gerade diesen biblischen Canon als nicht zum Decretum Gelasii gehörig bezeichnet. Die ältesten Handschriften sollen ihn eben auch nicht haben. Allein das ist unrichtig. Die bisher bekannte älteste Handschrift liegt in dem von Forster verglichenen Freisinger Codex vor (e vetussimo Frisingensi codice annorum circiter 1000. Mansi, l. c. 154); dann folgt der »Jurensis Chiffletii«, er ist wenigstens ebenso alt als die beiden anderen, der Lucensis und Vaticanum Fontanini (Chiffletius in Jurensi nongentorum annorum codice). Dazu kommt aber noch unser etwas älterer Diessener Codex (8/9. Jahrh.). In diesen drei Codices, also in den zwei ältesten und einem mit den übrigen gleich alten, steht der biblische Canon. Ich zweifle aber ernstlich, ob man bei einer solchen Sachlage denselben für unächt erklären kann. Er muss schon ursprünglich zu dem Decrete gehört haben. Weiterhin verbürgt aber die in den drei Codices gleichlautende Lesart hinsichtlich der Johannesbriefe die Aechtheit und Ursprünglichkeit der Angabe.

Wie alt ist aber diese Angabe? In den beiden ältesten Handschriften, der Freisinger und Diessener, wird der biblische Canon dem P. Damasus zugeschrieben, im Jurensischen dem P. Hormisdas. Es besteht für mich daher gar kein Zweifel, dass er dem P. Damasus wirklich angehöre. Und dieses um so mehr, als für Damasus auch andere Gründe sprechen. Wir haben nämlich von den Synoden von Hippo 393, von Carthago 397 und 419 Bestimmungen über den biblischen Canon, der ganz dem gegenwärtigen gleichlautend ist; dazu den Beschluss dieser Synoden, dass ihr Canon der ecclesia transmarina zur Bestätigung vorgelegt

werde ¹⁾. Weiteres wissen wir freilich nicht: ob der römische Canon schon dem africanischen gleich war, oder ob er nach demselben corrigirt wurde. Nur das ist sicher, dass schon vom P. Innocenz I. (405) die drei Johannesbriefe dem Evangelisten Johannes zugeschrieben werden ²⁾; denn die Lücke im Lucenser Codex ³⁾ wird nicht ursprünglich sein. Wenn daher eine Abweichung hinsichtlich des Canons früher in Rom bestand, so muss sie offenbar vor Innocenz bestanden haben, also unser Canon vor ihm liegen und, wie es die ältesten Codices thun, dem P. Damasus angehören. Man ging nicht lange nach ihm, wie es scheint, auf den africanischen Canon auch in Rom ein. Somit gehörte aber auch die ursprüngliche Redaction dieses Decrets P. Damasus zu und musste es Decretum Damasi heissen. Die anderen Päpste, welchen es ebenfalls zugeschrieben wird, Gelasius und Hormisdas, haben später dasselbe mit Zusätzen erneuert.

Weiter liest unser Codex:

Item dictum est:

Post has omnes etc. gerade wie der Jurensen Codex des Chiffletius, nur dass er folgende Zusätze nicht hat:

a) zur Nicänischen Synode: in qua Arrius haereticus condemnatus est.

b) Sanctam synodum Constantinopolitanam, mediante Theodosio seniore Augusto, in qua Macedonius haereticus debitam damnationem excepit.

c) die Clausel für künftige Synoden: Sed et si qua sunt concilia a sanctis Patribus hactenus instituta, post istorum quatuor auctoritatem et custodienda et recipienda decrevimus.

d) der Uebergang oder die Ueberschrift: Jamnunc subiiciendum de opusculis ss. Patrum, quae in Ecclesia catholica recipiuntur.

Weiterhin hat er die im Jurensischen Codex fehlende Ueberschrift vor den Apocryphen:

Incipit notitia librorum apocriticorum. Hier liest er nur:

1) Maier, Ad. Einleitung S. 493 f. — 2) Innocentii ep. ad Exuperium Tolos. bei Gallandi, Bibl. VIII, 564. — 3) Mansi, III, 1041. nota b.

Actus nomine Thomae Apostoli (nicht libri X.), apocr. Unter diesen fehlt, was in sämtlichen Codices steht: Evangelia quae falsavit Isicius, apocr. — Statt Lucius mit dem Lucensischen und Jurensischen Codex liest er mit dem Vaticanum Fontanini: Leucius. — Ferner liest er nur Liber qui appellatur Transitus s. Mariae, apocr., nicht aber transitus, i. e. adsumptio, wie die übrigen Codices. — Vor Liber, qui appellatur Poenitentia Origenis hat er mit dem Lucensischen und Vaticanischen Liber qui appellatur Testamentum Job, apocr.; und nach der Poenitentia Origenis: Liber qui appellatur Poenitentia s. Cipriani, apocr.

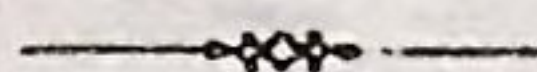
Bei Lactantius und Africanus hat unser Codex die Lesart des Jurensischen, wie sie Mansi in der Note a angibt; ebenso bei Postumianus in der Note b.

Bei Cassianus liest er mit dem Vaticanus: Opuscula Cassiani presbyteri Galliarum, apocr.

Endlich fehlt in dem letzten Absatze, wie im Lucensischen und Vaticanischen Codex, Conomius und schliesst er nicht, wie der Jurensische Codex, mit Explicit Decretale editum ab Hormisda P. Urbis Romanae, sondern entsprechend dem Anfange und der Ueberschrift des ganzen Stückes: Explicit explanatio fidei catholicae.

Somit steht unser Text zwischen der längeren und kürzeren Textesrecension in der Mitte, denn er hat das Verzeichniss der biblischen Bücher und die Erwähnung der canones apostolorum unter den apokryphischen Büchern, nicht aber die Stelle wegen der zweiten allgemeinen Synode und die Hindeutung auf spätere Synoden, als die von Chalcedon. Dagegen hat er wieder Zusätze, welche den anderen Codices mit der kürzeren Textesrecension eigenthümlich sind.

Aus all diesem scheint mir aber nur um so bestimmter die Gewissheit hervorzugehen, dass dieses Decret im Laufe der Zeit von diesem und jenem Papste Zusätze erhielt, nachdem es Damasus gegeben hatte.



Actus nominis Thomae Apostoli (nicht libri X.) apoc. Unter
diesem steht, was in sämtlichen Codices steht: Evangelium
latine, apoc. — Statt latine mit dem lateinischen
und lateinischen Codex steht er mit dem Vaticanum Fontanini:
latine. — Ferner steht er mit dem apoc. latine, i. e. abbas, wie die
übrigen Codices. — Vor dem apoc. latine, i. e. abbas, steht die
griechische mit dem lateinischen und lateinischen Codex, die
apoc. latine, i. e. abbas, steht nach der Fontanini
Griechisch, aber die apoc. latine, i. e. abbas, steht apoc.

Bei Iacobi und Afranius hat unser Codex die Lesart
des lateinischen, wie sie Missi in der Note a angibt; ebenso
bei Fontanini in der Note b.
Bei Cassianus steht er mit dem Vaticanum: Opuscula Cas-
siani presbyteri Galliarum, apoc.

Endlich fehlt in dem letzten Absatz, wie im lateinischen
und Vaticanischen Codex, Canonum und schließt er nicht, wie
der lateinische Codex, mit Explicit Proetala editum ad Ho-
milia R. Urbis Romanae, sondern entsprechend dem Anfang
und der Überschrift des ganzen Stückes: Explicit explanatio
libri catholice...

Somit steht unser Text zwischen der längeren und kürzeren
von Textversionen in der Mitte, denn er hat das Vorzeichen
der biblischen Bücher und die Erwähnung der canonischen aposto-
lischen unter den apokryphischen Büchern, nicht aber die Stelle
wegen der zweiten allgemeinen Synode und die Hindeutung auf
spätere Synoden, als die von Chalcedon. Dagegen hat er wie-
der Zusätze, welche den anderen Codices mit der kürzeren Tex-
tversion eigentümlich sind. —
Aus all diesem scheint mir aber nur ein so bestimmter
die Gewissheit hervorzugehen, dass dieses Buch im Laufe der
Zeit von diesem und jenem Papste Zusätze erhielt, nachdem es
Pomianus gegeben hatte.

Personenregister.

A.

Abraham S. 15. 47.
 Aggus 16. 56.
 Agricola v. Tricasses
 15. 39.
 Agricola v. Javoulx 16.
 50. 69.
 Aigaharius 48. 67.
 Aigomaris 67. 69.
 Ambrosius 15. 41 sq.
 Amelius 71.
 Anastasius 24. 67.
 Ansericus 16. 52. 67.
 Ansoaldus 16. 54.
 Antestis 15. 35.
 Aquilenus 15. 35.
 Aridius 14. 21.
 Arnegisilus 14. 28.
 Arnulfus 67. 69.
 Asodoaldus 50. 67.
 Aspasius 69 sqq.
 Audericus 67. 69.
 Audo, Abt, 23. 33. 68.
 Audobertus 14. 30.
 Austrigisilus 14. 28.

B.

Babo 30. 67.
 Balladius 34. 67.
 Bassolus 16. 51.
 Berhtegisilus 35. 67.
 Berhtulfus 16. 49.
 Berhtmundus 16. 48.
 Bertachnudus 15. 46.
 Bertegramnus 14. 30.
 Betulfus 16. 51.

C.

Caesarius 67. 69.
 Ceraunius 16. 54.
 Chamnegisilus 15. 44.
 Constantius 34. 67.

D.

Deudatus 14. 32 sq.
 Disiderius 14. 34.
 Domnulus 14. 22.
 Donans 27. 67.
 Dracoaldus 16. 37. 51.

E.

Ennoaldus 14. 31.
 Erminulfus 15. 46.
 Eudila 15. 48.
 Eufronius 14. 31. sq.
 Eusepius v. Cahors 14.
 34.
 Eusepius v. Antibes 15.
 43.
 Eusepius 71.

F.

Felix 52. 67.
 Flavardus 16. 50.
 Flavius 71.
 Florianus 14. 21.
 Fredemendus 14. 34.

G.

Gaugericus 15. 39.
 Godo 52. 67.
 Gudualdus 14. 32.
 Gundualdus 15. 45. 67.

H.

Haidoindus 30. 67.
 Haimoaldus 14. 31.
 Hainoaldus (Chagnoal-
 dus) 46. 67.
 Harimeris 16. 52.
 Helariamus 16. 56.
 Hildericus 16. 55.
 Hildoaldus 14. 32. 67.
 Hildulfus 14. 23.
 Hiltigisilus 15. 36.
 Honobertus (Cunibert)
 68.

I.

Innocentius 15. 44.
 Johannes v. Conserans
 16. 53.
 Johannes v. Poitiers 67.
 Julianus 71.
 Justus 16. 56 sqq.

L.

Landolenus 22. 67.
 Launomundus 16. 44. 50.
 Leobardus 32. 67.
 Leodoaldus 14. 32.
 Leodoberhtus 54. 67.
 Leodomundus v. Eauze
 14. 29.
 Leodomundus v. Wallis
 (Sion) 15. 37.
 Leontius 30. 67.
 Leudomeris 16. 52.
 Liberius 71.
 Liudigisilus 14. 33.
 Lopacharus 15. 40.
 Lupus 14. 28.

M.

Magnobodus S. 14. 30 sq. 67.

Marcellus v. Senez 15. 48.

Marcellus v. Leon 16. 53.

Marinus 71.

Maximus 15. 40.

Mederius 28. 67.

Medigisilus 68.

Miechius (Mietius) 15. 35.

Modoaldus 35. 68.

N.

Nammatus 51. 67.

P.

Palladius v. Aire 14. 29.

Palladius v. S. Jean de Laon 15. 47.

Peter v. Marseille 16. 58.

Peter, Abt v. Dorover, 16. 58 sqq.

Proardus 14. 24 sqq.

Proculeianus 71.

Protagius 15. 24. sqq. 34.

R.

Raurecus 15. 39. 67.

Regnoberhtus 32. 67.

Rigoberhtus 15. 46.

Rocco 14. 29 sq.

Rupertus 49.

Rusticus 34. 67.

S.

Sabaudus 14. 23.

Samuel, Diac., 23. 28. 68.

Secundinus 15. 36.

Senotus 29. 67.

Sindulphus 22.

Solacius 14. 27 sq.

Suagrius 15. 39.

Sulpicius 28. 67.

Sunacius 14. 29. 67.

T.

Theodoaldus 15. 35.

Theodorus 71.

Thomasus 71.

Treticus 67.

V.

Valatonius 15. 41.

Verus 15. 45. 67.

Victor 15. 46.

Vincentius 15. 40.

W.

Wigillisilus 16. 51.

Willigisilus 67.

B.

Ortsregister.

A.

Agen S. 16. 50. 67.
 Aire 14. 29.
 Alby 14. 34. 67.
 Amiens 15. 46.
 Angers 14. 30 sq. 67.
 Angoulesme 16. 51, 67.
 Antibes 13. 43.
 Apte 15. 44.
 Arles 14. 17. 21.
 Avranches 14. 32. 67.
 Auch 67. 69.
 Autun 14. 18. 29 sq. 67.
 Auvergne 67. 69.
 Auxerre 14. 34. 67.

B.

Bayeux 14. 32. 67.
Bazas 14. 32.
Belley 15. 35.
Besançon 14. 15. 18 sqq.
24 sqq. 34. 67.
Bordeaux 14. 17. 28. 68.
Bourges 14. 17. 28. 67.

C.

Cahors 14. 34. 67.
Cambray 15. 39.
Chalons sur Saone 15.
35.
Chalons s. Marne 16.
52. 67.
Chartres 15. 35. 67.
Chur 15. 46.

Cöln 14. 18 sqq. 27 sq.
68.

Conserans 16. 53.

D.

Die 15. 40.
Dorovernum 16. 58 sqq.

E.

Eauze 14. 17 sqq. 29.
67. 69 sq.
Embrun 15, 17. 40.
Evreux 15. 46.

G.

Gap 15. 41.
Grenoble 15. 39.

H.

Hrofaescaestrae 16. 56.

I.

Javoulx 16. 50. 67.

L.

Langres 15. 35. 68.
Laon 15. 18. 46. 67.
S. Jean de Laon 15. 47.
Lectoure 47.
Le Mans 14. 30. 67.
Leon 16. 53.
Lexobie 15. 44.
Lisieux 16. 44. 50.
Lyon 14. 17. 21. 67.

M.

Maçon 14. 32 sq.
Marseille 16. 58.
Mastricht 16. 51.
Meaux 15. 45. 67.
Metz 67. 69.

N.

Nantes 14. 31 sq. 67.
Nevers 15. 39. 67.
Nizza 15. 47.
Noyon 16. 48. 67.

O.

Oleron 16. 56.
Orleans 14. 33. 68.

P.

Paris 16. 54. 67.
Perigueux 16. 56.
Poitiers 14. 31. 67.

R.

Reims 14. 17. 29. 69.
Rennes 14. 31.
Rodez (Rhodes) 15. 45.
67.
Rouen 14. 17. 33.

S.

Saintes 14. 30. 67.
Senez 15. 16. 48.
Senlis 67. 69.
Sens 14. 17. 28. 67.

Sion S. 16. 37. 51.
 Sisteron 15. 36.
 Soissons 16. 52. 67.
 Speier 16. 55 sq.
 Strassburg 16. 54 sq.

T.

Toul 15. 48.

Toulon 15. 36.
 Toulouse 16. 36. 51. 67.
 Tours 17. 68.
 Tricasses 15. 39.
 Trier 14. 17 sqq. 23. 67.

V.

Vaison 15. 40.

Venasque 15. 41 sqq.
 Verdun 16. 52. 67.
 Vienne 14. 17. 22. 67.

W.

Wallis 15. 27.
 Windisch 41 sqq.
 Worms 16. 49 sq.

Druckfehler.

S. 5. Z. 5. von unten liess der Lösung dieses etc.

Friedrich, Johann,

Drei unedirte Concilien aus der Merovingerzeit mit einem Anhang über das
Decretum Gelasii

Bamberg 1867

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB T 147

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11421953-3